DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. — AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 188 14. Jahrgang — Sonnabend, 8. Juli 1944 — Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

Amerikanischer Sozialismus

ws. *Während der imperialistische Größenwahnsinn der Roosevelt-Politik die amerikanische Herrschaft weit über die sogenannte westliche Hemisphäre hinweg auf überseeische Gebiete ausdehnen möchte, offenbart in der letzten Ausgabe der USA.-Zeitschrift „Fortune" ein führender amerikanischer Sozialpolitiker, Josef Jones, in nüchternen und mit ausgiebigem Zahlenmaterial belegten Darstellungen die völlige Unfähigkeit der USA. zu einer schöpferischen Sozialpolitik und sozialen Maßnahmen. Er führt als Beispiel die Insel Porto Rico an, die den Vereinigten Staaten geographisch am nächsten liegt, und in der an und für sich die Vorbedingungen für eine gesunde und vernünftige Wirtschaft und Sozialpolitik außerordentlich günstig gewesen wären. Trotzdem hat die USA.-Herrschaft jedoch lediglich zur Bereicherung einer kleinen Gruppe amerikanischer Großkapitalisten geführt, die mit Porto Rico Geschäfte treiben. Die Insel selbst ist, so stellt Jones ausdrücklich fest, eines der furchtbarsten Elendsgebiete der Welt. Trotz des günstigen Klimas ist die Sterblichkeitsziffer die höchste auf der ganzen westlichen Hemisphäre. Der Zustand der ländlichen Behausungen ist nach den Feststellungen von Jones grauenerregend. In den Städten der Insel findet man Slums, die zu den abstoßendsten Elendsvierteln der ganzen Welt gehören.*

Die nordamerikanischen Großkapitalisten haben die Insel systematisch auf die Monokultur des Zuckeranbaues festgelegt und damit jede Möglichkeit einer Eigenversorgung untergraben. Die Arbeitslosigkeit hat ein derartiges Ausmaß angenommen, daß nach den sehr eingehenden Feststellungen von Jones etwa die Hälfte aller Arbeitsfähigen ohne Arbeitsplatz sind.

Eine erschütterndere und furchtbarere Anklage gegen das imperialistische Ausbeutungssystem Washingtons läßt sich kaum vorstellen, gleichzeitig ein Musterbeispiel für das Schicksal, das unter der Herrschaft der USA. stehende Gebiete zu erwarten haben.

General Eglseer †

Berlin. Durch einen tragischen Unfall kam am 23. Juni 1944 General der Gebirgstruppen Karl Eglseer, Kommandierender General eines Gebirgs-Armeekorps, ums Leben. Der General, 1890 zu Ischl geboren, erhielt 1941 das Ritterkreuz.

Funk: Europa wahrt die wirtschaftliche Freiheit

Abrechnung mit „Weltwährungsplänen" — Richtlinien positiver Ordnung

Berlin. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. h. c. Walter Funk sprach vor einem geladenen Kreis über die anglo-amerikanischen Währungspläne und die Grundlagen einer zukünftigen Wirtschafts- und Währungsordnung. Er kennzeichnete den anglo-amerikanischen Weltwährungsplan als Instrument des amerikanischen Wirtschaftsimperialismus und stellte dem Plan eines internationalen Währungsmechanismus die Idee der auf den natürlichen Kräften und Bedürfnissen der Völker aufgebauten Wirtschaftsordnung gegenüber. Der innere und äußere Wert des Geldes muß von der Leistung bestimmt werden.

Man könnte glauben, sagte der Minister, daß es bei den weltweiten militärischen und politischen Auseinandersetzungen dieser Zeit Wichtigeres gäbe als Diskussionen über einen „Weltwährungsplan"; aber die Hintergründe der mit so viel Eifer und Geltungsanspruch betriebenen Währungsdiskussion liegen auf politisch-propagandistischem Gebiet. Die Welt sollte den Glauben gewinnen, daß die Engländer und Amerikaner den Sieg bereits für so sicher hielten, daß es sozusagen „höchste Zeit" sei, sich mit den Friedensplanungen zu beschäftigen. Warum nun aber gerade mit Währungsplanungen? Weil für den anglo-amerikanischen Geldimperialismus das Denken in Geld und das Herrschen mit Geld oberstes Lebensgesetz und höchste Staatsraison bedeutet.

Wir können den Erörterungen und Meinungsverschiedenheiten im gegnerischen Lager mit dem beruhigenden Gefühl der Ueberlegenheit gegenüberstehen, weil das nationalsozialistische Deutschland den sozialen Frieden gesichert und den Geldwert mit der Staatsautorität, der Arbeit und der wirtschaftlichen Ordnung stabilisiert hat und weil wir weiterhin wissen, daß die Versuche der Feindseite, den einst hochgepriesenen Automatismus des wirtschaftlichen Geschehens mit der Geldwährung als hervorragendstem Instrument wiederaufleben zu lassen, scheitern müssen. Wir werden es nicht dulden, daß der Wert unseres Geldes von einer ausländischen Regierung oder von den Bankiers der Wallstreet bestimmt wird, und wir werden es nicht zulassen, daß die deutschen Preise an der Chikagoer Getreidebörse festgesetzt werden. Wer den Wert des Geldes bestimmt, bestimmt auch das soziale Leben des Volkes!

Geld erhält seinen Wert von der Autorität des Staates und von der Arbeit seiner Bevölkerung. Deshalb kann ein konstruiertes „Weltgeld" niemals echtes Geld sein, und eine „Weltwährung" muß eine Utopie bleiben. Wenn heute die Amerikaner die Rückkehr zur Geldwährung propagierten, so bedeute dies nichts anderes als die Erhebung der Dollarwährung zur Weltwährung und den Anspruch auf die absolute Herrschaft in der Weltwirtschaft. Das wäre die Erfüllung der letzten Kriegsziele des amerikanischen Geld-Dollar-Imperialismus.

Selbst wenn die amerikanischen Pläne in ihrer technischen Struktur und Anlage nicht so mangelhaft wären, so fuhr der Reichsminister fort, wie sie es tatsächlich sind, sondern wenn sie das Ausgeklügeltste wären, was man sich schlechthin denken könnte, es müßte ihnen der Erfolg versagt bleiben. System und Apparatur der anglo-amerikanischen Währungspläne sollen angeblich die Zahlungsbilanzen der verschiedenen Länder wieder in Ordnung bringen, wenn sie aus dem Gleichgewicht gebracht worden sind. Richtig und allein erfolgversprechend wäre der andere Weg: durch eine vernünftige Wirtschaftsordnung dafür zu sorgen, daß die Zahlungsbilanzen nicht in Unordnung kommen! Wir brauchen eine neue Wirtschaftsordnung, weil die alte versagt hat. Man kann nicht die Weltwirtschaft mit Währungsplänen, sondern man muß die Währungen mit Wirtschaftsplanungen in Ordnung bringen.

Reichsminister Funk ging dann auf die Rolle der Sowjetunion ein, die dieser Staat im Währungsplan spielt, und sagte dazu: Um die delikate Seite

Fortsetzung auf Seite 2

Schwerter für Generalleutn. v. Lüttwitz

Panzerführer an der italienischen Front

✕ **Führerhauptquartier.** Der Führer verlieh das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Smilo Freiherr von Lüttwitz, Kommandeur einer Panzer-Division, als 76. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Seit der Landung der Alliierten auf dem italienischen Festland steht Lüttwitz mit seiner Panzer-Division fast ununterbrochen im Kampf. Nach einem besonders erfolgreichen Gegenangriff im Ostteil der süditalienischen Front wurde er mit seiner 26. Panzer-Division am 9. Dezember 1943 im Wehrmachtbericht genannt und am 16. März 1944 mit dem Eichenlaub ausgezeichnet.

Generalleutnant Freiherr von Lüttwitz ist am 23. Dezember 1895 in Straßburg (Elsaß) als Sohn des späteren Generalobersten Freiherrn v. Lüttwitz geboren, der im Weltkrieg den Pour le mérite mit Eichenlaub erhalten hat. Noch drei weitere Vorfahren waren Träger des Pour le mérite.

Hauptstädte im Bombenkrieg

F.H. Wer heute Wien verläßt, um sich nach irgendeinem Ziel im Südosten Europas zu begeben, muß viel Geduld haben. Das Reisen geht nicht mehr so schnell vor sich wie in jenen Friedenstagen, da der Südostexpreß die Länder durchbrauste.

Wir kommen nach Budapest. Vor wenigen Monaten noch bot diese Stadt mit ihrem Leben und Treiben den Anblick tiefsten Friedens. Ueber Nacht ist es anders geworden. Britische und amerikanische Terrorbomber waren nun schon öfter über der Stadt und haben Tod und Verderben über ihre Bevölkerung gebracht. Doch nachdem die ersten Schrecksekunden überwunden waren, hat sich die Bevölkerung der ungarischen Hauptstadt gefaßt. Die Frauen dieser Donaustadt sind trotz der Angriffe nicht weniger elegant geworden und legen genau denselben Wert auf gute Kleidung wie bisher. Auch die Auslagen in den großen Geschäften der Stadt sind dieselben geblieben, wenn sich auch hier und da schon diese oder jene Lücke bemerkbar macht.

Es ist an einem Sonntagvormittag um ½8 Uhr. Da beginnen plötzlich drüben auf dem Fort die Flakgeschütze zu donnern. Durch acht Tage Aufenthalt im Reich zur vorbildlichen Luftschutzdisziplin erzogen, wollen wir uns in den nächsten Keller begeben. Der Pförtner des Hotels aber winkt ab und sagt: „Das sind nur einzelne Flugzeuge, da geht bei uns alles weiter." Und wir können uns davon überzeugen. Fürwahr eine Haltung, die man in Südosteuropa nicht immer sieht. Etwas aber fällt auf und ist vollkommen neu, das sind die vielen zionsbesternten Juden, die jetzt, nachdem auch hier eine Kennzeichnung der Hebräer angeordnet wurde, herumlaufen. Je nach Vermögen versuchen die reichen Töchter Zions mit Hilfe geschickter Modistinnen diesen gelben Stern aus Modetorheit tarnen zu lassen. So gibt es schon Kleider mit eingewebten Sternen, oder es wird der Versuch gemacht, durch Säumchen, Rüschen oder Stickereien diesen ziemlich großen gelben Stern als irgendwie in die Landschaft passend hinzustellen. Die Budapester Bevölkerung nimmt dies alles mit einem gewissen Schmunzeln auf, hinter dem sich die Freude verbirgt, daß nun endlich den Tüchtigen freie Bahn geschaffen wurde und man auch in den Berufen vorwärtskommen kann, die die Juden bisher als ihre Domäne gepachtet hatten.

Bukarest ist schwerer mitgenommen als Budapest. In der rumänischen Hauptstadt haben besonders die dichtbesiedelten Wohnviertel und Arbeitersiedlungen stark gelitten. Aber trotzdem herrscht auch hier das alte Leben und Treiben, und Tausende von Händen schaffen, um die Schäden, die anglo-amerikanische Bomber angerichtet haben, auszubessern. Besonders hat man dazu die engen Verbündeten dieser uniformierten Frauen- und Kindermörder eingesetzt, die Juden, die es hierzulande noch zahlreich gibt. Sie, die jetzt zum ersten Male in ihrem Leben wirklich arbeiten müssen, sind auch die berufenen Elemente, die Schäden auszubessern, die auf Geheiß ihrer Rassegenossen in London und Washington hier in Bukarest angerichtet wurden.

Es war gerade an jenen Tagen, als die ersten Geschosse der Vergeltungswaffe hinüber nach London brausten, als wir uns in der rumänischen Hauptstadt befanden. Und man muß sagen, die Freude darüber, daß nun die Drahtzieher in London auch den ganzen Ernst des Krieges zu spüren bekommen, war allgemein und genau so groß wie wahrscheinlich in vielen deutschen Städten. Daß es dabei zu Uebertreibungen kam, ist eben der südlichen Mentalität der Bevölkerung zuzuschreiben oder vielleicht auf die britische Mundagitation zurückzuführ-

Ein Kreuzer, drei Zerstörer und sechs Transporter versenkt

Zwei Feindzerstörer in Brand geschossen — Weiter schweres Vergeltungsfeuer auf den Raum von London

Führerhauptquartier, 7. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im normannischen Landekopf lag der Schwerpunkt der Kämpfe gestern wieder im Raum südwestlich Carentan bis zur Westküste der Halbinsel Cherbourg. In dem unübersichtlichen Wald- und Buschgelände kam es oft zu erbitterten Nahkämpfen, in denen unsere Truppen alle feindlichen Angriffe, die durch starke Luftangriffe unterstützt waren, abweisen konnten. Bei Le Plessis und südlich Montgardon wurde eingebrochener Gegner im Gegenstoß geworfen. Die Säuberung des Waldgeländes östlich La Haye du Puits von dem dort eingedrungenen Feind ist noch im Gange.

Im französischen Raum wurden 157 Terroristen und mit Fallschirm abgesetzte britische Sabotagetrupps im Kampf niedergemacht. Ueber dem Landekopf und den besetzten Westgebieten wurden 22 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Durch Kampfmittel der Kriegsmarine wurden im Seegebiet der Invasionsfront erneut ein Kreuzer, drei Zerstörer und sechs beladene Transporter mit 32 000 BRT. versenkt und ein weiterer Kreuzer schwer beschädigt. Nördlich der Seine-Bucht versenkten Sicherungsfahrzeuge in der letzten Nacht ein britisches Artillerie-Schnellboot und beschädigten mehrere andere. Im Seegebiet von Brest kam es in der Nacht zum 6. Juli zum Gefecht zwischen vier deutschen Vorpostenbooten und vier feindlichen Zerstörern. Zwei Zerstörer wurden in Brand geschossen. Ein eigenes Boot ging nach heldenhaftem Kampf verloren. Teile seiner Besatzung wurden gerettet.

Schweres Vergeltungsfeuer liegt weiter auf dem Raum von London.

In Italien griff der Feind gestern, von zahlreichen Panzern unterstützt, fast auf der gesamten Front an. Nach harten Kämpfen an der ligurischen Küste, bei Volterra nordwestlich Siena, im Raum von Arezzo, beiderseits Umbertide und an der Adria-Küste wurde der Gegner bis auf geringe örtliche Einbrüche verlustreich abgewiesen. An der adriatischen Küste sind die Kämpfe noch im Gange. Nachtschlachtflugzeuge griffen in der letzten Nacht wieder den feindlichen Nachschubverkehr an der adriatischen Küste mit guter Wirkung an. In den Kämpfen der vergangenen Wochen hat sich eine Flakbrigade unter Oberst Müller im Erdkampf besonders ausgezeichnet.

Im Süden der Ostfront führte der Feind zwischen dem oberen Dnjestr und Kowel mehrere vergebliche Angriffe. Im Mittelabschnitt dauern die schweren Kämpfe an den bisherigen Brennpunkten der großen Abwehrschlacht an. An der Landenge von Baranowitschi wurden feindliche, von Panzern unterstützte Angriffe östlich der Stadt aufgefangen. Auch im Raum westlich Molodetschno wird erbittert gekämpft. Nördlich davon sind feindliche Angriffsgruppen im Vorgehen auf Wilna. Nordwestlich des Narocz-Sees, wo zahlreiche Angriffe der Sowjets scheiterten, hat sich die bayerische 212. Infanterie-Division unter Führung von Generalmajor Sensfuß besonders bewährt.

Nördlich und nordwestlich Polozk führten die Bolschewisten gestern nur schwächere Angriffe, die vor unseren Stellungen zusammenbrachen. Schlachtfliegerverbände griffen wirksam in die Erdkämpfe ein und zersprengten zahlreiche feindliche Kolonnen. Schwere Kampfflugzeuge setzten den Kampf gegen den sowjetischen Nachschub bei Nacht durch Angriffe auf Bahnhöfe und Eisenbahnlinien mit guter Wirkung fort.

Nordamerikanische Bomber führten gestern einen Terrorangriff gegen die Stadt Kiel. In der Nacht warfen einzelne britische Flugzeuge Bomben im rheinisch-westfälischen Gebiet. Außerdem griff ein schwacher feindlicher Bomberverband den Raum von Wien an. Durch Nachtjäger wurden zwölf feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Jubiläum eines „Giganten". Stolz meldet die Besatzung nach ihrer Rückkehr den 2000. erfolgreichen Einsatz ihrer Maschine.
PK.-Aufn. Kurstmann (PBZ.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19440708/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ren, die die Wirkungen dieser deutschen Waffe ins Maßlose übertreibt, um dann später ihren Nutzen daraus zu ziehen. Die Bevölkerung der rumänischen Hauptstadt sieht den kommenden Wochen und Monaten mit großer Zuversicht entgegen. Man weiß, daß die Luftangriffe weitergehen werden, und hat sein Leben in weitestgehendem Maße darauf umgestellt. Die Geschäftszeiten und Dienststunden sind auf die Zeiten verlegt worden, in denen man mit keinem Alarm zu rechnen hat. Und die Zeiten, in denen man Alarm erwartet, sind eben Freizeiten. Man hat dabei auch gar nicht viel zu ändern brauchen, denn in Bukarest war es bisher sowieso üblich, und zwar aus klimatischen Gründen, in die sommerliche Arbeitszeit eine vier- bis fünfstündige Pause einzulegen. Kommt wirklich Alarm oder kommen Angriffe während der Arbeitszeit, so werden die verlorenen Arbeitsstunden in den Abendstunden nachgeholt, so daß eigentlich wenig Ausfall entsteht. Natürlich sind der rumänischen Industrie auch hier und da Wunden geschlagen worden, diese sind aber keinesfalls belangvoll, und eines kann heute gesagt werden: die rumänische Bevölkerung wird vor dem Bombenterror niemals kapitulieren!

Auch Sofia, das von allen Städten im Südostraum wohl am meisten getroffen wurde, beginnt aus seiner Erstarrung allmählich wieder zu erwachen. Hier sind große Teile der Bevölkerung nach wie vor evakuiert, was um so leichter war, da ja diese Stadt keinerlei Industrie besitzt, sondern eigentlich nur Regierungs- und Handelszentrum war. Die Regierung aber, die Aemter und die Handelsfirmen haben ihre Sitze in die vielen Dörfer des Landes verlegt. Und nachdem die Schwierigkeiten, die im Anfang entstanden, überwunden worden sind, beginnen sich die Räder wieder zu drehen. Auch hier hat sich die Bevölkerung in ihrem Lebensstil in weitem Maße den Angriffszeiten angepaßt und die Geschäftszeiten so gelegt, daß sie durch feindliche Fliegerangriffe nicht allzusehr gestört werden. Auch hier wird dies, wie in Bukarest, als nicht besonders hart empfunden, da auch hier wegen der klimatischen Verhältnisse im Sommer die Arbeitsstunden auch in Normalzeiten in den frühen Morgenstunden und späten Nachmittagsstunden lagen.

Aehnlich wie in Sofia liegen die Verhältnisse auch in Agram und Belgrad. Wenn man den Einsatz britischer und amerikanischer Bomberverbände kritisch betrachtet, so muß man, wenn man durch alle diese Gebiete gefahren ist, zu dem Schluß kommen, daß es den Feinden wohl gelungen ist, Frauen und Kinder zu morden, Kirchen und Kunstdenkmäler zu zerstören, Wohnstätten zu vernichten, eine kriegsentscheidende Wirkung aber haben diese Terrorflüge nicht. Es ist nicht einmal das gelungen, was die britische Agitation schon seit Jahr und Tag voraussagte, nämlich die Bevölkerung zu demoralisieren.

Kaukasier bei Rosenberg

Berlin. Reichsminister Rosenberg empfing am Donnerstagnachmittag eine Delegation kaukasischer Freiwilliger. Den Soldaten, die sich bereits im Osten bewährten, sprach er seine Anerkennung aus und erklärte, daß sie bei der Neuordnung des Ostraumes zu Führern ihres Volkes berufen seien. Dr. Magalow versicherte im Namen der Delegation, daß die Kaukasier weiter ihre Kräfte für dieses Ziel und den Endsieg einsetzen werden.

Europa wahrt die wirtschaftliche Freiheit

Volle Kraftentfaltung und gegenseitige Förderung / Fortsetzung von Seite 1

der Währungskonferenz von Bretton Woods noch zu erhöhen, wird man als gewichtigen Partner hier noch die Sowjetunion vertreten finden. Die Sowjets werden als die Vertreter der kommunistischen Auffassungen den Kampf der beiden Hauptvertreter des internationalen Kapitalismus sicherlich mit einer diabolischen Freude verfolgen. Rein sachlich ist die Sowjetunion an der Konferenz nur als Land mit einer eigenen Goldproduktion interessiert, die — wenn auch zuverlässige Angaben über die Erzeugung fehlen — in den letzten Jahren recht beträchtlich gestiegen ist und nahe an die südafrikanische Produktion herankommen soll. Da der Wert des Goldes in erster Linie durch seine monetäre Verwendung gesichert ist, steht die Sowjetunion in der Konferenz auf der Seite der USA., die mit Hilfe des Weltwährungsplanes auf die Weiterhaltung des Goldes und die Stabilisierung des Goldpreises hinarbeiten. Dies entspricht den Interessen der Sowjets um so mehr, als sie das Gold, für das im Hinblick auf die Verarmung der Bevölkerung im eigenen Land kaum Verwendungsmöglichkeiten bestehen, im Außenhandel zum Ausgleich ihres Einfuhrbedarfs einsetzen wollen. Die Tatsache, daß im sowjetischen Außenhandel das Schwergewicht auf der Einfuhrseite liegt, ist gleichzeitig auch die Ursache, warum die Sowjetunion außerhalb des angelsächsischen Streites steht, der um die Vorherrschaft auf den Weltmärkten ausgetragen wird.

Der deutsche Standpunkt hinsichtlich einer zukünftigen Wirtschafts- und Währungsordnung ist von mir in den letzten Jahren wiederholt klargestellt worden. Im Verhältnis zu unseren Partnern tritt der Konkurrenzgedanke völlig zurück hinter dem Gedanken der Kooperation, der gegenseitigen Ergänzung und Hilfe. Wir haben nicht die Sorge, die England wegen der Behauptung seiner alten Exportindustrien hat, sind also nicht eifersüchtig, wenn die anderen Länder ihre Industrien entwickeln. Wir haben schon vor dem Kriege, besonders aber im Kriege, bewiesen, daß wir bereit sind, auch andere Länder mit unseren besten technischen Verfahren bekanntzumachen, um die Produktion so hoch zu halten wie nur möglich.

Das von uns aufgestellte Ziel, daß alle Länder Europas die vorhandenen Erzeugungskapazitäten voll entwickeln und ausschöpfen sollen, ist gleichzeitig der einzige Weg, um den Kontinent vor den Nöten der Arbeitslosigkeit zu schützen. Das nationalsozialistische Deutschland ist mit dem Problem der Arbeitslosigkeit fertig geworden, und zwar hauptsächlich dadurch, daß es alle nationalen Produktionsmöglichkeiten ausgeschöpft und seine Abhängigkeit von den Weltmärkten in dem notwendigen Ausmaß beseitigt hat. Nur so können auch die europäischen Länder im Rahmen einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit zu einer günstigen und kontinuierlichen Beschäftigungslage gelangen.

Es wird notwendig sein, daß sich die europäischen Nationen verständnisvoll zusammenfinden, um die Richtlinien einer gemeinsamen und aufeinander abgestimmten Wirtschafts- und Handelspolitik festzulegen. Gleichzeitig wird daneben jeder Staat mit aller Energie dafür zu sorgen haben, daß die finanzielle und wirtschaftliche Gleichgewichtslage im eigenen Lande wiederhergestellt wird, wobei sich die engere wirtschaftliche Kooperation im europäischen Wirtschaftsraum zweifellos fruchtbar auswirken wird.

Der Ausgangspunkt für eine künftige internationale Währungsordnung muß in der Ordnung der nationalen Volkswirtschaften liegen. Ist der Staat stark, das soziale Leben des Volkes gesund, und wird die Arbeit der schaffenden Menschen bei voller Ausnutzung der natürlichen Produktionskräfte und unter Anwendung der besten Produktionsmethoden zu den höchstmöglichen Leistungen gebracht, so wird in einer vernünftig geführten und richtig organisierten Volkswirtschaft auch das Geld „gelten" und eine Währung „währen", das heißt, das Geld wird den Wert haben, den der Staat und die Arbeit wert sind, und die Währung wird stabil sein. Schließen sich auf dieser Grundlage die Länder in richtiger Erkenntnis ihrer Schicksalsgemeinschaft und der Notwendigkeit einer Lebensgemeinschaft unter voller Aufrechterhaltung ihrer staatlichen Souveränität zu einer auf den natürlichen wirtschaftlichen Ergänzungsmöglichkeiten aufgebauten Wirtschaftsgemeinschaft zusammen, so werden die europäischen Währungsrelationen in staatlichen Vereinbarungen festgelegt und je nach den Verhältnissen einen Abbau der Zwangsbewirtschaftungen im Waren- und Geldverkehr gestatten.

Entscheidend ist das soziale Gebiet

Notwendig wird allerdings eine rege Zusammenarbeit der Notenbanken sein. Auf diese Weise werden die europäischen Länder die sichere Grundlage für den Wohlstand ihrer Völker finden. Ist in der Welt erst einmal eine allgemeine Atmosphäre des Vertrauens wiederhergestellt und bei jedem Partner des Waren- und Zahlungsverkehrs die Bereitwilligkeit vorhanden, den Notwendigkeiten des anderen gebührend Rechnung zu tragen und wird durch den Abschluß von langfristigen Handels- und Zahlungsverträgen ein störungsfreier Ablauf der Gütererzeugung und des Güterverkehrs gesichert, so werden auch außerhalb der europäischen Lebens- und Wirtschaftsgemeinschaft die europäischen Währungen ihre Geltung haben.

Die entscheidende Aufgabe nach Beendigung dieses Krieges wird auf sozialem Gebiet liegen. Das Gespenst der Massenarbeitslosigkeit, das heute bei allen Nachkriegsplanungen der Feinde offensichtlich die größten Sorgen und Befürchtungen auslöst, wird nach den von uns bereits mit überzeugendem Erfolg entwickelten Grundsätzen und Methoden seine Schrecken verlieren. Die zukünftige Wirtschaftspolitik wird Technik und Organisation in erster Linie auf die Erhöhung des Lebensstandards der schaffenden Menschen auszurichten haben. Hier liegt die entscheidende Aufgabe für die Zukunft, mit deren Lösung auch die immer viel diskutierte Gefahr der Vermassung beseitigt werden wird. Ist einmal auf solche Weise die heute allenthalben in der Welt als Fundament der zukünftigen Wirtschaftspolitik anerkannte Vollbeschäftigung unter den in wirtschaftlichem und sozialem Gleichschritt marschierenden Völkern gesichert, so wird es auch keine Wirtschaftskriege mehr geben, weil solche alsdann sinnlos werden.

Eine auf unseren Grundsätzen aufgebaute Neuordnung, so sagte Reichswirtschaftsminister Funk zum Schluß, bietet für alle Staaten gleiche wirtschaftliche Vorteile und wahrt die Souveränität jedes einzelnen Staates. Auf diese Weise wird es für die europäischen Völker nicht schwer sein, sich zu verständnisvoller Arbeit zusammenzufinden und damit den Weg in eine glückliche Zukunft unseres Kontinents zu beginnen. Bis dahin aber müssen wir die Sorgen und Lasten, die der Krieg zwangsläufig mit sich bringt, mutig und entschlossen hinnehmen. Jetzt gilt es nur, das eine große und gemeinsame Ziel zu erreichen: den Sieg unserer Waffen.

Churchill gesteht seine Ohnmacht

Noch kein Gegenmittel für V 1 — Die Zerstörungen sind gewaltig

li **Berlin.** Nichts kennzeichnet den Stimmungseinbruch in England und die hilflose Lage der Regierung gegenüber der deutschen Vergeltung besser als die Feststellung Churchills vor dem Unterhaus, er könne nicht garantieren, daß „irgendeines dieser Uebel" verhindert werden könne, die Briten zu treffen. Nicht weniger kennzeichnend für die Verantwortungslosigkeit dieses Mannes ist aber auch die Tatsache, daß er mit keinem Wort auf die Ursachen dieser „ernsten Probleme" eingegangen ist. Das tut an seiner Stelle das Gewerkschaftsblatt „New Leader", das als erste britische Zeitung den Mut zu dem Geständnis findet, jetzt zahlten die Deutschen den Briten heim, was diese ihnen zugefügt hatten.

Churchill hat an keiner Stelle seiner langen, zwischen Furcht und Hoffnung schwankenden Rede den Mut aufgebracht, diese Wahrheit auch nur mit einem Wort zu streifen, geschweige denn zu erörtern. Dafür flüchtete er sich in eine Reihe höchst bemerkenswerter Geständnisse, die allerdings erkennen lassen, daß auch sie nur halbe Wahrheiten sind. Immer dann, wenn mit dem Unterhaus auch die Oeffentlichkeit erhoffte, er würde in voller Offenheit Aufschluß über die wirkliche Lage geben, flüchtete er sich in Ausdrucksformen, die mehr als eine Deutung zuließen; wenn man aber genau hinsieht, kann man aus seinen diplomatischen Wendungen doch allerhand Wahrheiten herauslesen, so vor allem die wichtigsten: 1. die durch V 1 angerichteten Zerstörungen in den Arsenalräumen der Invasionsarmeen sind so groß, daß die zu ihrer Beseitigung eingesetzten Kräfte nicht ausreichen, und 2. die englische Regierung ist nicht in der Lage, die Deutschen an einer Fortsetzung der Vergeltungsaktion zu hindern.

Diese beiden Kernpunkte der Unterhausrede Churchills sagen uns mehr als genug. Sie sagen aber auch dem englischen Volke, wo es die Verantwortlichen für diese durch Churchills Bombenkrieg herausgeforderte Auseinandersetzung zu suchen hat und wen es in den Anklagezustand versetzen muß, wenn es tagtäglich vor neuen Ruinen und Opfern steht. Das alles hätte ihm erspart bleiben können, wenn es der Stimme der Vernunft Gehör geschenkt hätte. Aber davon war niemals und nirgends die Rede — im Gegenteil. Der Chefredakteur von „New Leader" ist Kronzeuge für diese Behauptung, indem er feststellt, während der schlimmsten Zeit der britisch-amerikanischen Terrorangriffe auf Deutschland habe er einmal versucht, in irgendeiner Londoner Zeitung gegen dieses „furchtbare Sengen und Brennen" zu protestieren. Aber kein Blatt, auch nicht das der englischen Marxisten, habe seiner Zuschrift Raum gegeben. Wenn wir uns in diesem Augenblick auch daran erinnern, wie grob der Bischof von Chichester im Oberhaus abgefertigt worden ist, als er das Wagnis unternahm, an die Gebote der Vernunft zu erinnern, haben wir Beweise genug in der Hand, um in Churchill und seinen Handlangern die Alleinschuldigen für die Vergeltung erkennen zu können.

England schickt Kanadier ins Feuer

Die grausamen Verluste der Empire-Truppen bestätigt

Genf. Die letzten britischen Funkberichte von der Invasionsfront haben in Kanada große Beunruhigung hervorgerufen. Seit Beginn dieser Woche stehen namentlich die kanadischen Truppen in schwerem Einsatz nördlich von Caen. Es wird zugegeben, daß diese Verbände größte Verluste erlitten haben. Sie wurden von den Engländern ins Feuer geschickt und verbluteten Tausende von Kilometern fern ihrer auch nicht im geringsten bedrohten Heimat. Ein englischer Bericht spricht von dem „blutigsten Einsatz seit Kriegsbeginn". Die Kanadier hätten um jeden Meter Boden verzweifelt kämpfen müssen und schließlich doch den größten Teil des gewonnenen Geländes wieder aufgeben müssen.

Aus der Nähe von Carpiquet berichtet der „Times"-Sonderkorrespondent über die Angriffe der Kanadier. Er gesteht ein, daß die alliierten Geschütze den deutschen Widerstand nicht zu brechen vermochten. Die Stadt Carpiquet selbst sei zwar von den Alliierten in einen großen Trümmerhaufen zusammengeschossen worden, so bald aber die Kanadier angriffen, ständen die Deutschen fertig zum Kampf da. Einen sehr heißen Empfang hätten sie ihnen mit ihren MG.s und Haubitzen bereitet. Zeige sich ein alliierter Tank, dann werde er mit den Geschossen der deutschen Geschütze eingedeckt. Der Korrespondent habe selbst in einem kurzen Zeitraum erlebt, wie drei dieser Tanks Volltreffer erhielten. Die Tanks der Alliierten „machten schwere Zeiten durch".

„Lange Jahre berichte ich schon über den Krieg, aber noch nie sah ich so eine fürchterliche Schlacht, so viel Tote und Verwundete wie bei Carpiquet" — in diese Worte kleidet der Kriegskorrespondent des „Daily Sketch", Matthew Halton, seine Eindrücke. Nicht einmal 800 Meter von seinen Aussichtspunkten entfernt, so schreibt er, tobten die Kämpfe. Ohne Zuhilfenahme eines Fernglases könne er ganz klar sehen, wie Welle auf Welle kanadischer Sturmtruppen und Tanks durch die Feuerwand geschickt werden. Bündelweise krepierten deutsche Geschosse zwischen ihnen. „Ich sehe diese Kanadier, von denen einige plötzlich ihre Arme in die Höhe werfen und umfallen, während andere still zusammensinken oder sich noch einmal überschlagen. Ich sehe alles das, während ich in wilder Erregung diese Worte niederschreibe. Keiner dieser Kanadier läuft schließlich mehr; die einzigen, die noch laufen, sind die Bahrenträger."

Kurznachrichten

Terrorangriff auf Piacenza. Starke Zerstörungen an Wohnhäusern und hohe Personenverluste waren das Ergebnis eines neuen Terrorangriffs auf die italienische Stadt Piacenza.

Mitgliederzahl der Falange um 200 000 gestiegen. Seit der letzten Großkundgebung ist die Mitgliederzahl der weiblichen Falange von 400 000 auf 600 000 gestiegen.

Britische Auslandsverschuldung. Die Kriegsschulden Englands im Ausland belaufen sich heute bereits auf drei Milliarden Pfund Sterling, erklärte Lord Keynes auf der Währungskonferenz in Bretton Woods.

28 000 Arbeiter streikten. Im Mai streikten bei 155 Streiks in England 28 000 Arbeiter.

Philippinen lehnen amerikanische Bevormundung ab. Das Rooseveltsche „Gesetz der Unabhängigkeit der Philippinen" lehnt der Präsident der Philippinen ab, da die Philippinen bereits von sich aus die Unabhängigkeit erklärt haben.

Unruhen in Nikaragua und Honduras. In den mittelamerikanischen Republiken sind Unruhen ausgebrochen. Man erwartet den Rücktritt ihrer Präsidenten. Streitkräfte der Regierung griffen mit Maschinengewehren ein.

Größter Zirkus der Welt brennt

Neuyork. Ueber 200 Personen kamen am Donnerstagnachmittag ums Leben, als in dem in Hartford (Connecticut) gastierenden Zirkus „Barnum-Bailey" in dem Hauptzelt ein Feuer ausbrach. Der Drei-Arenen-Zirkus gilt als größter der Welt und faßt 7000 Zuschauer. Unter den Besuchern des vollbesetzten Zirkus befanden sich viele Kinder. Eine ungeheure Panik bemächtigte sich der Menschen, als das schwere Zeltdach brennend in die Arenen fiel. Es gab viele Verletzte, als die Zuschauer sich in ihrer Angst durch die Ausgänge zu retten versuchten.

Wir vermerken

Der rätselhafte Nationalfeiertag

rd. *Die Nordamerikaner begingen am 4. Juli ihren Nationalfeiertag. Aus welchem Anlaß? Um dies zu erkunden, und den patriotischen Yankees etwas auf den hohlen Zahn zu fühlen, stellte die Redaktion des „Washington Times Herald" an besagtem Tage einen Reporter an eine Straßenecke mit dem Auftrag, die Passanten um ihre Meinung zu befragen. „Verzeihen Sie einen Augenblick!" — so rief er die ihm Begegnenden an — „Können Sie mir sagen, warum wir heute den größten Nationalfeiertag der USA. haben?" — Zwei Drittel der Befragten wußten es nicht. Ein Soldat meinte, es handle sich um Propaganda für die neue Kriegsanleihe, während ein Matrose nach reiflichem Nachdenken vermutete, es sei wohl der Tag, an dem der letzte Weltkrieg endete. Nur ein Major war der peinlichen Frage gewachsen. Mit ernster Miene erwiderte er dem Journalisten, er sei nicht befugt, Erklärungen an die Presse abzugeben . . . Da war selbst der tüchtigste Reporter sprachlos. Resignierend ging er zu seiner Redaktion zurück und weinte über die Ignoranz seiner Mitbürger, die Jehova berufen hat, die Welt zu kultivieren.*

Von Kluge, Oberbefehlshaber West

Für einen Teil der Auflage wiederholt.

✕ **Führerhauptquartier.** An Stelle des gesundheitlich behinderten Generalfeldmarschalls v. Rundstedt hat Generalfeldmarschall v. Kluge den Oberbefehl im Westen übernommen.

Der Führer hat in einem herzlich gehaltenen Handschreiben dem in den schwierigsten Lagen hochbewährten Feldmarschall von Rundstedt seinen besonderen Dank ausgesprochen und seine Verwendung für Sonderaufgaben in Aussicht genommen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major Georg Joß, Kommandeur eines Füsilier-Bataillons; Oberleutnant Alfred Wojak, Bataillonschef in einem Panzer-Artillerie-Regiment; Oberfeldwebel Karl Kern, Flugzeugführer in einem Transportgeschwader; Wachtmeister Bösel, Geschützführer in einem Flakregiment; Feldwebel Fuchs, Führer einer Stoßtruppe, erhielt das Ritterkreuz nach dem Heldentod; Unteroffizier Wilhelm Keppel, Hilfsbeobachter in einem Artillerie-Regiment; Unteroffizier Willi Masemann in einer Panzerjäger-Abteilung der Luftwaffe; Unteroffizier Engelhard Reder, Geschützführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Präsident Dr. Bumke 70 Jahre

Leipzig. Am 7. Juli vollendete der Präsident des Reichsgerichts, Dr. jur. Dr. rer. pol. h. c. Erwin Bumke das 70. Lebensjahr. Seit 1929 ist er Präsident des Reichsgerichts. Er ist Vorsitzender der Großen Senate für Zivil- und Strafsachen, des Besonderen Strafsenats und des Dienststrafsenats beim Reichsgericht. Erwin Bumke, der von 1925 bis 1937 Mitglied und zeitweise Präsident der Internationalen Kommission für Strafrecht und Gefängniswesen war, ist Dr. jur. der Universität Greifswald, Ehrendoktor der Staatswissenschaften der Universität Berlin, Mitglied der Akademie für deutsches Recht und der Internationalen Rechtskammer. 1939 wurde er mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet.

Führungskreis der Reichsdozentenführung

Berlin. Der Reichsdozentenführer Gauleiter Dr. G. A. Scheel hat einen Führungkreis der Reichsdozentenführung errichtet. Namhafte Professoren und bahnbrechende Forscher der deutschen Hochschulen wurden zu Mitgliedern ernannt. In allen grundsätzlichen Fragen werden sie beratend dem Reichsdozentenführer zur Seite stehen. In diesen Führungskreis wurden u. a. Professor Dr. Paul Fliether, Rektor der Staatl. Hochschule für Bildende Künste Dresden, und Professor Dr. Wilhelm Jost, Rektor der Technischen Hochschule Dresden, berufen.

Neuestes Geschäft mit dem Krieg

Stockholm. Londoner Juden sind auf eine neue Gründung verfallen. Nach der Landung der Invasionsarmee gründeten sie die „Europaen-Claims LTD.". In den Werbeschriften bietet sie sich Emigranten und britischen Staatsangehörigen an, „Forderungen gegen die Achsenmächte" einzutreiben, gegen Vorschuß und prozentuale Beteiligung natürlich.

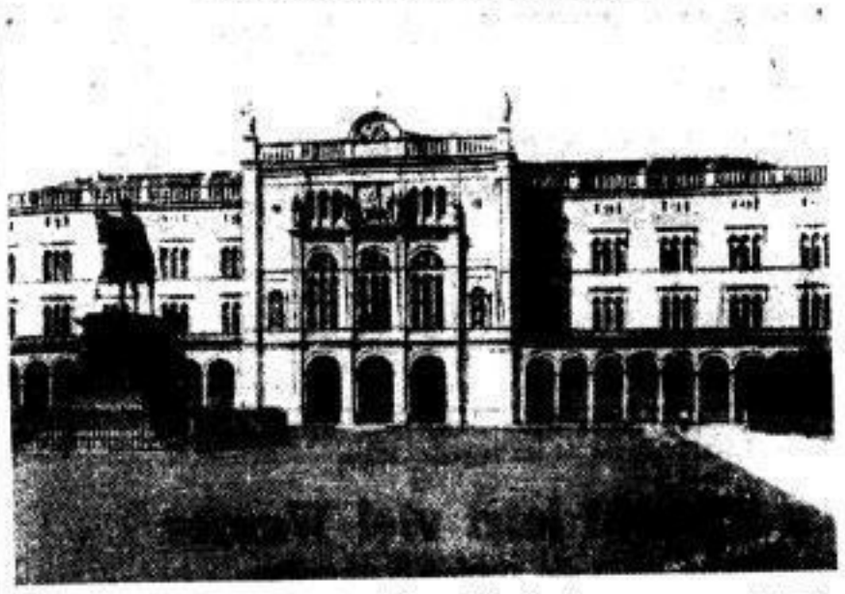
Druck und Verlag: NS Gauverlag Sachsen GmbH., Dresden A 1, Wettinerplatz 10, Fernruf 25001 und 25201; Postscheckkonto Dresden 30175. Gauverlagsleiter: Hans Hornauer. Hauptschriftleiter: Kurt Hellmeister.

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich frei morgens. Bezugspreis monatlich 2.40 RM. einschl. 42 Rpf Vertriebsanschlußgebühr bzw. Trägerlohn, durch die Post bezogen 2.40 RM einschließl. 36 Rpf Zeitungsgebühr zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgeb.) Z. Z. ist Preisliste 10 gültig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19440708/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

400 Jahre Universität Königsberg

Von Professor Dr. von Grünberg, Rektor der Albertus-Universität



Die ehrwürdige „Albertina" Weltbild.

Im Jahre 1544 gründete Herzog Albrecht von Preußen, der sich Albertus nannte, die Universität in Königsberg (Pr.). Sie feiert in diesen Tagen das Jubiläum des 400jährigen Bestehens.

Was in einer gewaltigen Zeit veranstaltet wird, ist — auch wenn sein Ausmaß bescheiden hinter dem wichtigsten, was heute zu tun ist, zurücktritt — für die Erinnerung größer als feierlicher Festaufwand im Frieden. Denn über diesen Tagen steht nicht die früher übliche Wein- und Bierfröhlichkeit akademischer Stiftungsfeste, sondern der herbe Stil einer soldatisch ernsten Zeit.

Für keine Universität paßt dieser Stil besser als für die unsrige. Sie hat es nicht leicht gehabt. Selbst als ihr Ruhm in alle Welt strahlte, als Kant hier lehrte, war dieser Glanz ein kühles Licht. Denn es hat niemals einen im tiefsten Sinne ernsteren Geistesmenschen und niemals eine ernstere Geistestat gegeben als Kant und die kantische Philosophie. Kant selbst ist niemals aus seiner ostpreußischen Heimat herausgekommen. Er hat ein schlichtes und nur seiner Aufgabe gewidmetes Leben geführt. Er hat sich dadurch zu dem Geiste bekannt, in dem Preußen alle Zeit stand, dessen Wesen es ist, eine Sache um ihrer selbst willen zu tun.

Auch die Stunde der Geburt der Königsberger Universität während der Regierung des ersten Herzogs von Preußen zeigt diese Züge herben Ernstes und klarer Nüchternheit.

Die praktischen Bedürfnisse waren es in erster Linie, die Herzog Albrecht veranlaßten, die Königsberger Universität ins Leben zu rufen. Er wollte evangelische Pfarrer, Volkserzieher der damaligen Zeit, Aerzte, Rechtsgelehrte für sein Land haben. Er brauchte in diesem damals räumlich vom Reich abgetrennten Lande als Stütze des neuen Zeitgeistes diese Universität. Der ganze Raum zwischen Königsberg und Krakau, zwischen Pommern und Estland erhielt dadurch seinen geistigen und erzieherischen Schwerpunkt. Neben dieser praktischen Erziehungsarbeit, die zu leisten war und die sich unmittelbar auf die Landesverwaltung auswirkte, sollte gleichzeitig hier im Osten der Geist des Humanismus eingefangen werden.

Die Königsberger Universität ist aber auch all die Jahrhunderte hindurch eine Landesuniversität gewesen. Sie ist Fleisch vom Fleische des östlichen Deutschland. Ist mit ihrem Lande so eng verwachsen, wie kaum eine andere.

Auf dieser Ueberlieferung beruhen auch ihre Aufgaben in der Zukunft. Die Verankerung der Universität mit dem Lande, das sie jetzt noch betreut, Ost- und Westpreußen, muß immer fester werden. Wir haben in den letzten Jahren alles getan, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Wir haben jeden wissenschaftlich arbeitenden Menschen in diesem Lande mit der Universität fest verbunden. Der Forschungskreis, den der Gauleiter Erich Koch ins Leben gerufen hat, sorgt dafür, daß die Universität nicht als ein abgeschlossener wissenschaftlicher Arbeitsraum, sondern als das Kraftzentrum der Denkenden und denkerisch arbeitenden Menschen dieses Landes sich darstellt. Königsberger Dozenten wirken in den Universitätswochen der größeren Städte und fachen das Feuer geistigen Interesses an allen Stellen immer wieder an. Königsberger Studenten gingen hinaus in die masurischen Dörfer, wo das Leben besonders hart und die Arbeitslast am schwersten ist. Dort hat der Typ des Königsberger Studenten seine Prägung erhalten. Seine Kameradschaften führen die Namen dieser Dörfer. Es sind stolze Namen.

Die Albertina ist aber nicht allein eine Landesuniversität. Ihre Aufgaben haben keinen provinziellen Horizont. Sie darf niemals vergessen, daß sie im ganzen deutschen und europäischen Geistesleben ihrer Vergangenheit das Höchste schuldig ist. Ihrer Pflege ist das Andenken zweier Männer anvertraut, durch deren Taten die geistige Entwicklung in neue Bahnen gelenkt wurde. Es ist Kopernikus, der den Denkansatz schuf, der uns die Natur erschloß, und Kant, dem das europäische wissenschaftliche Denken jene unerbittliche Klarheit und Gewissenhaftigkeit verdankt, die es zur Größe emporführte. Beide Männer hat dieses Land hervorgebracht. Sie haben hier ihr Leben beschlossen.

Unser Streben muß deshalb darauf gerichtet sein, daß der philosophische Geist an der Universität ebensowenig erlahme, wie der mit den Grunderkenntnissen der Naturwissenschaft beschäftigte. Die Kopernikus-Stiftung des Reichsmarschalls ist ein Mittel, Königsberg nach und nach zu einem Orte zu machen, an dem sich grundsätzliche Naturerkenntnis verdichtet. Die Pflege der philosophischen Traditionen haben wir ebenfalls in unsere Hände genommen. Sie sollen nach dem Kriege in besonderem Maße durch die Heimatstadt Kants gefördert werden.

Wohl stehen wir am Abschluß einer 400jährigen Epoche. Nicht allein zurückschauend, sondern entschieden vorwärtsschauend, den Blick auf kommende Aufgaben gerichtet.

Das hundertjährige deutsche Wörterbuch

Die Brüder Grimm dachten ursprünglich nicht daran, ein deutsches Wörterbuch zu schreiben. Sie waren mit anderen wissenschaftlichen Arbeiten hinreichend beschäftigt. Jacob besonders mit seiner deutschen Grammatik, Wilhelm mit textkritischen Ausgaben. Anders wurde das, als sie im Dezember 1837 infolge ihres Protestes gegen den Verfassungsbruch des Königs Ernst August von Hannover ihres Amtes in Göttingen enthoben worden waren und in Kassel ihr weiteres Schicksal abwarteten. Da kam ihnen im März 1838 der Vorschlag der Weidmannschen Buchhandlung in Leipzig, ein deutsches Wörterbuch zu schreiben, nicht ungelegen, zumal sie hoffen durften, dadurch unabhängig von jeder Staatsstellung zu werden und ganz ihren wissenschaftlichen Neigungen leben zu können.

Selten haben sich die Brüder Grimm in ihrem Leben so verrechnet wie mit diesem Wörterbuch. Ursprünglich hofften beide, in etwa sechs Jahren ein Werk von sechs bis sieben Bänden fertigzustellen. Wilhelm, der in seinen Berechnungen etwas vorsichtiger war, nahm dann doch eine Arbeitszeit von „mindestens 15 Jahren" an, und ein Jahr später zweifelte er sogar, ob ihr Leben dazu ausreichen würde. Er sollte mit seinem Zweifel recht behalten. Die Brüder waren für ein so weitausgreifendes Unternehmen nicht mehr jung genug: Jacob war 53, Wilhelm 52 Jahre alt. So aber blieb das Wörterbuch zeitlebens eine „drückende Last", so daß Jacob 20 Jahre später voll Unmut schrieb: „Hätte ich diese ganze schwierige Lage vorausgesehen, ich würde damals mit Händen und Füßen das Wörterbuch abgelehnt haben."

Die Hoffnung, mit den Vorarbeiten und der Materialsammlung bald zu Ende zu kommen, erwies sich als trügerisch. Der unendliche Briefwechsel mit den Mitarbeitern wegen der Beiträge, „die langsam, langsam eingehen", zog sich mehr in die Länge, als man vorausgesehen hatte. Allerdings vermehrte sich der Kreis der Mitarbeiter zusehends. Im März 1839 waren bereits 20 Mitarbeiter gewonnen, „wovon mehrere sehr fleißig sind". Im Oktober waren es bereits 50 und im Dezember fast 60. Im September 1846 gab Wilhelm Grimm auf der ersten Germanistenversammlung zu Frankfurt am Main einen eingehenden Rechenschaftsbericht über die bisherigen Fortschritte des Wörterbuches, der von den anwesenden 200 Gelehrten mit dem größten Interesse aufgenommen wurde.

Endlich konnte im Dezember 1851 die Weidmannsche Buchhandlung den Beginn des Druckes bekanntgeben. Einige Wochen später erfolgte die Ankündigung des Wörterbuches und die Veröffentlichung einer Druckprobe. Am 4. Januar 1852, gerade an seinem 67. Geburtstag, erhielt Jacob den ersten Korrekturbogen. Anfang Mai, vierzehn Jahre nach der Unterzeichnung des Vertrages, erschien die erste Lieferung des Wörterbuches mit 240 Spalten. Sie reichte bis zum Goetheschen Wort „Allverein". Die Kritik war überwiegend günstig. Doch fehlte es auch nicht an mißgünstigen, hämischen Urteilen. Den einen war das Werk zu gelehrt, die Zahl der Belegstellen zu umfangreich und die häufige Verwendung von lateinischen Ausdrücken zu störend, kurzum, als Handbuch für die gebildeten Stände nicht geeignet.

Es war begreiflich, daß die Brüder Grimm über solche Kritikaster recht verdrießlich wurden, weil sie die meisten Urteile unsachlich und ungerecht fanden. Aber sie ließen sich dadurch nicht irremachen, sondern arbeiteten unverdrossen an dem Wörterbuch weiter.

Nachdem der Buchstabe A vollständig, von B die größere Hälfte fertig war, wurde Ende 1853 der erste Band abgeschlossen, der mit einer von Jacob am 2. März 1854 unterzeichneten Vorrede versehen wurde, die mit einem Mahnruf an alle Deutschen, besonders die Deutschen im Auslande, ausklang, am deutschen Sprachgut festzuhalten. In knapp zwei Jahren hatte Jacob Grimm den ersten Band geliefert, der 1824 enggedruckte Spalten umfaßte. Der zweite Band begann mit dem viel belachten Wort „Biermörder" und enthielt von Jacobs Hand neben dem Rest von B noch den Buchstaben C, insgesamt 600 Spalten. Nunmehr begann Wilhelms Arbeit, der sich den Buchstaben D zur Bearbeitung ausgebeten hatte. Allerdings folgte Wilhelm in der Behandlung mancher Einzelheiten einem eigene Plan, der manchmal von dem Jacobs abwich. Aber, was er bot, war gut durchdacht und gefeilt, reife Frucht. Gerade, als er mit dem Buchstaben D fertig war, starb er am 6. Dezember 1859. Jacob Grimm führte die Arbeit allein fort. Als auch er starb, hinterließ er vom Wörterbuch drei Bände und vom vierten Band drei Lieferungen.

Das deutsche Wörterbuch soll aber 16 Bände umfassen. Da mehrere Bände Unterabteilungen haben, erhöht sich die Gesamtzahl auf 30. Von diesen sind bis heute 18 Bände abgeschlossen, während von den übrigen mehrere nahezu abgeschlossen sind. Die Höhe der Auflage beträgt 4000 Exemplare. Die Zahl der im ständigen Wechsel begriffenen Mitarbeiter ist beträchtlich. Um dem Laien eine ungefähre Vorstellung von der selbstlosen, stillen Gelehrtenarbeit, die hier geleistet wird, zu geben, sei erwähnt, daß der kürzlich verstorbene Professor Karl Buling 25 Jahre restloser Forschertätigkeit auf die Hälfte eines Buchstabens, genauer gesagt auf die deutschen Wörter von Un bis Uz (im ganzen 2500 Spalten) verwandt hat.

Ein Riesenwerk wie das deutsche Wörterbuch kann eigentlich nie vollendet werden, weil die Sprache fortgesetzt im Wachstum begriffen ist und stetigen Veränderungen unterliegt, die nicht in einem Nachtragsband zusammengefaßt werden können. Das war schon Jacob Grimm bewußt. Deshalb sammelte er zu den ersten fertigen Bänden immer neue Nachträge und wurde mit der fortschreitenden Arbeit immer unzufriedener, weil er sah, wie unvollkommen die ersten Bände waren. Auch über den Erfolg eines solchen Werkes war er sich nicht im unklaren. Er wußte, daß es niemals ein Volksbuch wie die Kinder- und Hausmärchen oder wie die deutschen Sagen werden konnte, und schrieb am Ende seines Lebens etwas resigniert: „In fünfzig oder hundert Jahren wird man mich nachlesen, wie man jetzt den Frisch (ein deutsch-lateinisches Wörterbuch) aufschlägt."

Dr. W. Schoof.

Aus dem Kunst- und Geistesleben

Sachsens Vogelwelt

Ueber „Die Vogelverbreitung im Lande Sachsen" berichtete vor der „Isis" und dem Ornithologischen Verein der bewährte Kenner der Ornis Saxonia Richard Heyder (Oederan). Der Oberflächengestaltung Sachsens, dessen südlichen Gebirgszüge nach Norden über Hügelland bis zur norddeutschen Tiefebene abfallen, bestimmt auch die Verbreitung seiner Vogelwelt. An Artenreichtum, besonders der Brutvögel, steht die Lausitz allen anderen Teilen des Landes voran. Ihr Reichtum an Teichen gewährt zahlreichen, charakteristischen Wasservögeln und dazu auch vielen seltenen Gästen günstige Lebensbedingungen. In der Leipziger Niederung sind die Auenwaldungen für die besondere Vogelwelt, wie den roten Milan oder die Nachtigall bestimmend. Im Gegensatz zu diesen beiden artreichen Gebieten gewährt das Gebirge viel weniger, darunter aber doch eigenartigen Gebirgsarten, die arteigenen Bedingungen. Zwischen Gebirge und Ebene nimmt schließlich das Hügelland eine Zwischenstellung ein, entbehrt aber fast ganz solcher Arten, die nicht auch in den beiden anderen Gebieten vorkämen. Wenn in Sachsen über 300 Vogelarten, darunter 170 als Brutvögel, vorkommen, ergibt sich auch für die Vogelverbreitung ein sehr verwickeltes und wechselndes Bild, dessen Einzelheiten kaum endgültig festzulegen sind.

Dr. H. Siegmann.

Das zahnärztliche Studium. Der Reichserziehungsminister hat mit sofortiger Wirkung die Durchführung des zahnärztlichen Studiums an den Universitäten Wien und Graz sowie an der Deutschen Karlsuniversität in Prag angeordnet.

Goethemedaille für Dr. Straub. Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Dr. med. Walther Straub in München aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die pharmakologische Forschung die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Gerhard von Keußler 70jährig. Der Komponist Gerhard von Keußler, der in der Preußischen Akademie der Künste eine Meisterschule für Komposition leitet, beging in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag.

Die Spur im Hafen

52 ROMAN VON GEORG VON DER VRING

Dann gingen meine Gedanken weiter, und ich überlegte hin und her, wie sich der morgige Abend, der die Entscheidung bringen sollte, abspielen würde. Johannes war siegessicher. Wie dachte er sich unser Vorgehen? War es richtig, daß er mich darüber im unklaren gelassen hatte? Wir wollten uns treffen, gewiß. Was aber kam dann? Weshalb hatte er sich alles für die letzte Minute aufgespart?

Als ich dies überlegte, tat Adelaide einen leisen Schrei und sagte:

„Pfui, da ist Wasser im Boot!"

Ich wollte ihr raten, die Füße hochzulegen, und dann erklären, daß jeder Kutter etwas Wasser zöge, was weiter nichts zu bedeuten hätte, als Adels sich niederbeugte und einen Fluch ausstieß. Er schrie:

„Water im Boot, verdammt! Nehmen Sie das Steuer, Assessor!"

„Lassen Sie mich!" rief Adelaide und schlüpfte auf die Steuerbank, wo sie die Füße hochliegen konnte.

„Himmel und Hölle!" rief Adels und gab ihr das Steuer. „Das ist eine Gemeinheit! Vorhin war kein Mundvoll Wasser im Boot, das schwör' ich! Eine halbe Stunde hab' ich das Boot am Steg allein gelassen und nun —" Er beugte sich nieder und begann wie rasend die Bordwand abzutasten. Ich warf mich auf die andere Seite und tat das gleiche. Ich fand nichts, glaubte aber zu bemerken, daß das Wasser im Boot stieg. Als ich mich umdrehte, hatte sich Adels der Länge nach ins Wasser geworfen. Er befühlte den Schiffsboden, fluchte vor sich hin, hörte dann damit auf und jammerte: „Da ist nirgends ein Leck, und das Wasser läuft ein wie durchs Spundloch!"

„Wird es sinken?" fragte ich.

„Nä, nä!"

Ich hatte im Steuerkasten die Schöpfkelle entdeckt, sagte mir aber, daß es zwecklos wäre, auszuschöpfen, und tat sie in den Kasten zurück.

Wieder warf der Schiffer sich ins Wasser, das jetzt schon kniehoch im Kutter stand, und kroch darin herum wie eine Ratte. Plötzlich schrie er: „Boot up Land to!"

„Is all dahn!" gab Adelaide zurück.

„Nicht auf die Insel zu!" schrie Adels.

„Wir sind ja näher bei der Insel!" rief Adelaide.

„Also gut", stöhnte der Schiffer. „He! Jetzt hab' ich das Leck! Zum Teufel, ein handlanges Loch ist reingeschlagen, so breit wie 'ne Faust!"

Er riß die Jacke aus, drückte sie ins Wasser und versuchte damit das Leck zu schließen. Ich hörte ihn schnaufen und Wasser spucken.

Das Boot glitt derweil auf die Insel zu. Wir waren gewiß noch mehr als eine Viertelstunde vom Ufer entfernt. Das Wasser stieg und stieg. Der Kutter stampfte und schlingerte heftig in dem groben Wellengang.

Das ist der Konsul! fuhr mir's durch den Kopf. Er hat uns eine reizende Hochzeitsreise bescheren wollen und das Boot anbohren lassen, damit wir ertrinken.

Nachdem Adels wieder versucht hatte, des einströmenden Wassers Herr zu werden, kam er plötzlich zum Steuer gerutscht und ergriff es. „Nix mehr!" murmelte er und gab es auf. „Können Sie schwimmen?"

„Natürlich!" gab ich zurück. „Wir schwimmen beide."

Adelaide stand neben mir auf der Ruderbank und preßte meine Hand. Sie war ruhig. So leicht sollte uns das Wasser nicht bekommen, das war sicher! Wir würden um unser Leben bis zum letzten Atemzug kämpfen!

Adels hielt weiter Kurs auf die Insel, von der man in der Finsternis nichts erkennen konnte. Der Wind war günstig, aber der Kutter lief, da er schon dreiviertel voll Wasser war, langsam.

„Absacken tut er nicht so leicht", rief Adels mit trotziger Ruhe. „Wer mir aber das getan hat, der soll's mir büßen — den werd' ich schon herauskriegen, den mach' ich kalt. Halten Sie sich am Mast!"

Wir gehorchten. Der Kutter neigte sich ziemlich stark unterm Wind. Adels ließ das Segel hinauslieren, damit wir nicht kenterten. Gewiß machte das Boot jetzt nur wenig Fahrt.

„Sehr weit kann es nicht mehr sein, Peter", flüsterte Adelaide mir zu. „Vielleicht geht es gut. Wenn es nicht gut geht, so werden wir zusammen über Bord springen. Wir werden versuchen, zu schwimmen!"

Ich antwortete ihr mit einem Händedruck.

„Wir kommen zusammen an Land, oder wir sterben zusammen!" sagte sie.

Wir leben oder sterben zusammen, dachte ich und riß sie an mich. Plötzlich übermannte mich der Zorn, und ich schrie:

„Das hat er sich gut ausgedacht, der dreifache Mörder!"

„Das hat der Konsul nicht getan und gewollt!" gab Adelaide zurück. „Das hat der andere getan und gewollt!"

In diesem Augenblick legte sich der Kutter auf die Seite, als würde er kentern. Wir hielten uns am Mast fest, wir rutschten hinauf. — Jetzt lag er fast waagerecht und senkte sich weiter. — Ich schob mich auf die hochstehende Bordkante und zog Adelaide mit.

„Spring noch nicht!" schrie sie. „Warte noch!"

Und es geschah das Wunder: Das Boot samt dem nassen Segel richtete sich wieder auf! Adels hatte wohl das Steuer herumgerissen. Der Kutter gehorchte dem Steuer noch, er drehte bei und lag jetzt mit der Nase im Wind — langsam richtete er sich wieder auf, und das Segel flatterte.

Plötzlich sah ich, daß wir dicht unter Land waren, und schrie es Adels zu. Adelaide stieß einen Freudenschrei aus. Wir lagen nahe am Schilf, in das die schweren Wellen hineinrollten und das mit seinen welken Halmen in der Nacht raschelte.

Ich hörte, wie Adels auflachte. Wieder wendete er den Kutter, und noch einmal neigte er sich, als wollte er kentern. Als er sich dann wieder aufrichtete, waren die Schilfhalme so nahe, daß man sie mit der Hand greifen konnte. Das wassergefüllte Boot schob sich ins Schilf und lief gleich darauf auf Grund. Wir waren gerettet!

Ich ließ beide Segel fallen und suchte im Wasser nach dem Anker. Der Schiffer kam vom Steuer und rief.

„Det is een Fahrtüg, wat! Ein Satan von einem Boot! Das läßt sich nicht absaufen, und wenn man ihm mit 'nem Beil in den Leib haut! Die ganze Nordsee rauf und runter könnt ihr nach so 'nem Kutter suchen! — Nun aber müssen Sie an Land, meine werten Gäste, denn nach Hamburg kommen wir heute und morgen leider nicht mehr."

Er nahm den Anker. Ich sagte:

„Das Inselhaus muß in der Nähe sein. Dort können wir uns trocknen."

Wir spähten zum Ufer hinüber und dann rückwärts, um uns nach dem Dreimaster zu orientieren, der jetzt das grüne Licht seiner anderen Bordseite zeigte.

„Wir sind keine fünfhundert Fuß vom Inselhaus", schätzte Adels. „Lat mi voran."

Er trat über Bord ins Wasser, patschte durchs Schilf davon und machte den Acker fest. Dann kam er zurück und sagte:

„Dat Water fällt. In twee Stunden hebb ick das Boot drög und kann repareeren."

Ich ließ mich ebenfalls ins Wasser gleiten, nahm Adelaide auf den Arm und trug sie an Land. Adels, der unsere Koffer bergen und dann die Segel festmachen wollte, versprach, uns zum Inselhaus nachzukommen.

„Herrlich mag meine Wäsche aussehen!" lachte Adelaide. Das ist eine hübsche Hochzeitsreise! Ich muß schon sagen, daß in meinem Leben alles recht ungewöhnlich zugeht. Sag' aber nichts mehr vom Konsul, du."

Fortsetzung folgt

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19440708/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gauhauptstadt Dresden

Keine Heidelbeerfrevel

Bei der Heidelbeerernte handelt es sich um Erhalten und Bergen von Nahrungsgut in größerem Umfang. Es ergeht daher an alle Volksgenossen nochmals die Mahnung: Haltet Disziplin! Wer hier nicht genug Gemeinschaftsgeist hat und glaubt, auf Kosten des anständigen Teiles der Bevölkerung sich „voreindecken" zu dürfen, muß mit entsprechender Bestrafung rechnen. Forstbeamte und Polizei haben Anweisung, aufs strengste gegen diese Frevler vorzugehen und Gefäße und Beeren zugunsten der Lazarette einzuziehen. Eltern halten für ihre Kinder.

Auch das vorzeitige Herumlaufen in den Beerenbeständen ist als schädlich zu unterlassen. Das Betreten eingezäunter Flächen ist streng untersagt. Die Einzäunung schützt nämlich besonders wertvolle Kulturen. Dieser Zweck würde nicht erreicht werden, wenn die Masse der Sammler eindringen und dabei unvermeidbaren Schaden anrichten würde. Die Nutzung der Beeren an diesen Orten wird daher der Forstgefolgschaft übertragen.

Alle Maßnahmen der Forstverwaltung haben den Zweck, die Beerenernte restlos der Bevölkerung zugute kommen zu lassen. Es darf daher erwartet werden, daß die Bevölkerung, die mit kriegswichtigen Arbeiten überlasteten Forstbeamten durch zuchtvolles Verhalten unterstützt.

Kommerzienrat Bettenhausen †

In Rohrsdorf bei Königstrück starb am Donnerstag im 78. Lebensjahr Kommerzienrat Jaques Bettenhausen, der Gründer des weithin bekannten Großvertriebsunternehmens für Zeitungen und Zeitschriften und Pionier des deutschen Bahnhofsbuchhandels. Der Verstorbene konnte noch vor zwei Jahren das 50jährige Bestehen seines Unternehmens erleben.

Disziplin vor und hinter dem Schanktisch

Gemeinschaftsgeist überbrückt auch hier Schwierigkeiten

Für den Betrieb der Hotels und Gaststätten sind jüngst zwei Anordnungen ergangen, die diese wichtigen Fremdenverkehrsunternehmungen auf die Bedingungen des fünften Kriegsjahres abstimmen. Es handelt sich um die Kriegshotelordnung und um die Leiteranordnung im Gaststättengewerbe. Beide enthalten die Vorschriften der zuständigen Wirtschaftsgruppen, nach denen der Hotelwirt und der Gastwirt sich zu richten haben und deren Nichtbefolgung, abgesehen von anderen etwa verwirkten Strafen, zusätzlich noch Ordnungsstrafen nach sich zieht.

Da gegenwärtig der Hotelraum für den freien Reiseverkehr nicht sehr groß ist, gilt es, den wichtigsten Reisenden unterzubringen. So verständlich es ist, daß der Ausgebombte häufig versucht, zunächst in einem Hotel unterzukommen, so wenig kann er oder ein anderer im Kriege Dauergast im Hotel sein. In Zusammenarbeit mit den örtlichen Quartierstellen wird deshalb jeweils möglichst schnell für Umquartierung gesorgt werden müssen. Denn die Hotels müssen jetzt ausschließlich dem kriegswichtigen Passanten- und Berufsreiseverkehr dienen, wobei der Gast Verständnis dafür aufbringen muß, daß ihm friedensmäßige Ansprüche an Bedienung und Komfort nicht erfüllt werden können, daß er auch einmal mit einem Notquartier zufrieden sein oder mit einem ihm Unbekannten ein Zimmer teilen muß.

Ungeduld und mangelnde Umgangsformen können mit gutem Willen und Disziplin sowohl hinter wie vor dem Schanktisch vermieden werden. Der Gast möge bedenken, daß der Gastwirt es schwerer als die meisten Hausfrauen hat, denn im Hause setzt jeder selbstverständlich seine vollen Lebensmittelmarken ein, in der Gaststätte aber will er möglichst alles „ohne" oder sehr markenbillig haben. Es kostet den Gastwirt viel Mühe, um vor allem an seinen sogenannten Schließungstagen herumzulaufen und „Markengünstiges" aufzutreiben. Und dabei ist die Zahl der Speisegäste wesentlich gestiegen.

Trotzdem hat die neue Leiteranordnung grundsätzlich das markenfreie Stammgericht beibehalten, soweit die Rohstofflage es erlaubt. Auch hier ist es wieder Sache der Selbstdisziplin des Gastes wie der Einteilung des Gastwirts, dafür zu sorgen, daß das markenfreie Essen nicht den berüchtigten „Stammgericht-Hyänen" zum Opfer fällt. Es dient in erster Linie — ebenso wie das neue Hausgericht, für das nur 5 Gramm Fett genommen werden dürfen — denjenigen Gästen, die als Durchreisende oder Berufstätige und aus sonstigen Gründen vielfach dauernd auf Gaststättenessen angewiesen sind.

Der Gast muß mithelfen, für Ordnung zu sorgen, vor allem auch durch

Wer Obst und Gemüse hamstert, ist ein Volksschädling, stellt sich also außerhalb der Volksgemeinschaft

Abkehr von der Unsitte des Uebertrinkgeldes und durch Verständnis für die inneren Schwierigkeiten der Gaststättenbetriebe, deren Bestecke, Geschirr und Wäsche, Herde und Töpfe und Geräte in fünf Kriegsjahren weder mehr noch besser geworden sind, von den Erschwernissen durch Hilfskräfte ganz zu schweigen.

„Mutter und Kind" in Zugmitte

Die in den Eil- und Schnellzügen geführten Abteile 2. und 3. Klasse für „Mutter und Kind" sind nur für Mütter und andere Personen mit kleinen Kindern bestimmt. Bei starkem Andrang haben die Reisenden mit den kleinsten Kindern den Vorrang. Andere Reisende — auch die mit den Müttern oder anderen Personen mit kleinen Kindern mitreisenden Angehörigen — dürfen freie Plätze in den Abteilen für Mutter und Kind nur mit Zustimmung des Zugbegleitpersonals einnehmen. Eigenmächtiges Platznehmen in den Abteilen ist diesen Reisenden untersagt. Angewiesene Plätze müssen von ihnen geräumt werden, wenn Mütter oder andere Personen mit kleinen Kindern sie beanspruchen. Die Wagen mit den Sonderabteilen für „Mutter und Kind" sowie für Kriegsbeschädigte befinden sich künftig in der Mitte der Züge.

Der Obstbaum braucht jetzt viel Wasser

An Feuchtigkeitsmangel leiden die meisten Fruchtträger

Alljährlich tritt in den Sommermonaten eine Trockenperiode ein, die für den Obstbehang besonders gefährlich wird. Tausende von kleinen Früchten fallen zu Boden, der Baum stößt sie aus Selbsthilfe ab, weil die Niederschläge und Bodenvorräte nicht ausreichen. Jeder kennt auf der Rinde die jungen Triebe, die kleinen gelblichen bis bräunlichen Rippen und Pusteln, das sind die Atemöffnungen der Rinde, die im Gegensatz zu den Spaltöffnungen der Blätter nicht oder nur unvollkommen verschlossen werden können. Auch die alte Rinde behält die Atemöffnung, wenn sie auch dort nur schwer zu finden ist. Durch diese Atemöffnung verliert der Baum auch während des Winters Wasser, welches er durch sie verdunstet.

Nach Professor Haverland hat ein mittelgroßer Baum eine Wasserverdunstung von über 100 Liter an einem heißen Sommertage, und der alte Oberdieck hat seine Erfahrung dahin ausgesprochen, daß in 90 von hundert Fällen Unfruchtbarkeit aus Mangel an Wasser im Boden zurückzuführen ist, auch namhafte Pomologen von heute bestätigen diese Beobachtungen. Bei ausreichenden Niederschlägen wird man einen ausgeglichenen Wasserhaushalt haben, während man in Trockenperioden alles versuchen muß, um den Wasserhaushalt wenigstens zugunsten der Gesunderhaltung des Obstbaumes zu ergänzen. Die flachwurzelnden Obstgehölze wie Aepfel, Pflaumen und Sauerkirschen haben ein besonderes Bedürfnis für regelmäßige Bodenfeuchtigkeit. Die tiefgehenden Wurzeln bei Birnen und Süßkirschen folgen dem Grundwasserspiegel und sind damit von den regelmäßigen Regenmassen unabhängig.

Es dürfte auch nicht genügend bekannt sein, daß die Grasnarbe den Obstbäumen schädlich ist, in erster Linie ist es der Wasserentzug. Ihr Wasserbedarf entspricht jährlich einer Niederschlagshöhe von 50 bis 60 Zentimeter und eines Obstbaumes 110 bis 120 Zentimeter, also fast die Hälfte geht verloren. Wer einmal nachprüft, wird finden, daß das Erdreich unter der Grasnabe sehr trocken ist, ausländische Versuche haben sogar ergeben, daß bei Gräsern Stoffwechselprodukte ausscheiden, dessen Wasser den Grasbestand passiert hat. Die Folge davon war, daß schon im zweiten und dritten Jahr die Bäume, vor allem Apfelbäume, gelbes, ungesundes Laub bekommen und an den Spitzen dürr wurden. Ein anderer Fehler besteht darin, daß der Obstbaumwurzel nicht genügend Luft zugeführt wird, weil die Rasennarbe die Bearbeitung der Bodenfläche verbietet.

Nach den hier festgestellten Tatsachen können die Scheiben der Obstbäume nicht groß genug sein, um die Regenmengen aufnehmen zu können. Ständige Lockerung der Baumscheibe und, wenn möglich, noch mit Dungauflage, können Wunder auslösen.

Kreisobstgärtner Bohne, Dubrin.

Beurlaubungen aus den KLV.-Lagern

An Stelle der Sommerferien für die in den KLV.-Lagern untergebrachten Jugendlichen tritt, wie schon kürzlich mitgeteilt, eine mit drei Wochen zu bemessende Sommerunterrichtspause. Die zeitliche Festlegung dieser Unterrichtspause erfolgt im Aufnahmegebiet durch den Gebietsbeauftragten KLV. nach Abstimmung mit den zuständigen Schulaufsichtsbehörden.

In einem beschränkten Umfange gibt sie den Eltern und Angehörigen der verschickten Jugendlichen Gelegenheit, evtl. ihren eigenen Urlaub in diese Zeit zu verlegen und diesen gemeinsam zu verbringen. Voraussetzung zu einer solchen Beurlaubung der Jugendlichen ist jedoch, daß die Angehörigen ihren Urlaub in der Nähe des KLV.-Lagers bzw. bei Verwandten und Bekannten in nichtluftgefährdeten Gebieten verbringen. In jedem Fall muß mit Rücksicht auf die angespannte Verkehrslage die Einschränkung gemacht werden, daß die für den gemeinsamen Urlaub vorgesehenen Aufenthaltsorte von dem jeweiligen Aufnahmeort des KLV.-Lagers im Lokalverkehr zu erreichen sein müssen.

Für diese Beurlaubungen aus Anlaß der Sommerunterrichtspause ist allein der Gebietsbeauftragte KLV. im Aufnahmegebiet zuständig.

Springende Brunnen und Badefreuden

Ferien der Großstadt mit Ueberraschungen

Es war machtig heiß. Das Wetter war ungefähr so, daß man in der Phantasie blaues Meer und klare Bergseen sah und unentwegt mit einem kleinen Seufzer an Ferien dachte. Wenn die Vernunft auch weiß, daß es Unfug ist, im Herzen spielt man gern mit einer kleinen Sehnsucht. Im Zwinger tanzte die Sonne um die Figuren und Linien, der Himmel stand in der Mittagshitze blau und wolkenlos darüber. Ich saß auf einer der schönen Treppen und sah die glitzernden Wassertropfen in die Becken fallen. Porzellanhell und zart wehten die Klänge der Pavillon-Uhr herüber.

Ueber den breiten Weg kam ein Herr, ein Großvater schon, mit einem altmodischen großen Panamahut gegen die Sonne. Die Stockspitze klirrte im Sand. Am Springbrunnen blieb er stehen und sah zwei kleinen Buben zu, die mit heißen Händen nach den Tropfen haschten. Sie lachten. Junge Mutis wachten über ihre sonnenbehüteten Kleinen. Sprößlinge und hielten das Gesicht in die Sonne. Ein Bus in der Nähe machte Mittagspause und eine Schar Mädel mit dunklen Brillen setzte sich auf den Brunnenrand. Ein paar Landser kamen vorbei und flexten. Der Panamahut schmunzelte hinter ihnen her und ging weiter. Von oben sah das Bild mit den farbigen Kleidern noch lustiger aus, wie eine Ferieninsel mitten in der Großstadt. Es gibt doch so manches Schöne, das man in einer kurzen Stunde mitnehmen kann.

Die Glücklichen, auf deren Kalender „Urlaub" steht, nehmen an solchen Tagen ihre Badesachen, Mutti ihre Gören und nach der Schule gilt für die Großen auch sofort die Parole „Schwimmen". Draußen in den Bädern geht es hoch her. Wir suchen nicht nur Kühle, sondern auch Sonne, Sonne für einen langen Winter, der hinter uns liegt und der ja auch einmal wieder kommt. Kleine Schreihälse plantschen vergnügt, die Buben tauchen und springen und die Mädel schwimmen ihre „Touren", um dann ihre feuchte Mähne in der Sonne zu trocknen.

Dann rückt langsam die Sonne um die Bäume, die Badehöschen werden mit den Kleidern vertauscht, und sonnensatte Menschen mit drei oder vier Stunden Ferienglück im Herzen gondeln mit der Straßenbahn wieder heim.

Die alte Frau, die ich in der Heide traf, gestand plötzlich: „Eigentlich ist es hier auch wie im Erzgebirge oder im Thüringer Wald." Sehen Sie, man muß nur Phantasie haben. Als ich zu Hause ins Bett stieg, freute ich mich über meine Entdeckungen. Es gibt schon eine Menge Ferienerlebnisse in der Großstadt, wenn man die Augen aufmacht.

f. w.

Vom Müglitztal zum Seidewitzgrund

Unser Wandervorschlag für den Sonntag

Mit der Vorortbahn bis Heidenau-Großsedlitz. Ueber die Staatsstraße Richtung Großsedlitzer Park. Hier angelangt rechts über die Straße in Großsedlitz, später Straßenkreuz und auf einem Fußweg südlich weiter (in einer Viertelstunde Denkmal). Jetzt westlich und im Verlaufe Abstieg zur Kuxschenke und damit in das Müglitztal. In diesem aufwärts, bis hinter dem Bahnhof Weesenstein der Grund eine große Rechtsschleife bildet. Unmittelbar danach bringt uns ein Steilanstieg nach Burkhardswalde hinauf. Südlich durch das Dorf. Am Ende desselben haben wir vor uns den 343 Meter hohen Kanitzberg. Wir machen eine Linkswendung und nunmehr abwärts wandernd kommen wir in den Seidewitzgrund, den wir bei einer Mühle erreichen. Auf der Talstraße des Grundes geht es zurück über Zuschendorf und Zehista nach Pirna (6½ Stunden).

—nn—.

Kriebstein — romantische Burg im Zschopautal

Sagenumwobenes mittelalterliches Baudenkmal

Südlich des reizenden Waldheim spiegelt sich in den grünen Fluten der langsam dahinträumenden Zschopau eine alte Ritterfeste, die man als die Königin der Romantik in dem sagen- und geschichtsumwobenen Zschopautal bezeichnen kann. Schroff fallen die steilen, von starkem Waldbestand verdeckten Felshänge, auf denen der Kriebstein in zäher Fronarbeit errichtet worden ist, nach dem Ufer des Flusses ab. Sie machten den stolzen, romantischen Bau für mittelalterliche Verhältnisse zu einer machtvollen Stütze des Rittertums. Heute noch zählt die Burg zu einer der schönsten des gesamten Sachsenlandes, obwohl die Zeit auch an ihr nicht spurlos vorübergegangen ist.

Urkundlich ist nachgewiesen, daß Ritter Friedrich von Beerwalde die Burg in den Jahren 1372—1407 auf Felsengestein errichten ließ. Er erfreute sich des Besitzes bis zum Jahre 1416. Obwohl die kühn erbaute Burg für uneinnehmbar galt, gelang es doch 1415 dem Ritter Staupitz von Reichenstein, sie durch einen Handstreich in seinen Besitz zu bringen. Mit der Einnahme des Kriebsteines durch Staupitz, die auch geschichtlich erwiesen ist, hat sich die Sage beschäftigt, und die kurze Episode, die an die Weiber von Weinsberg erinnert, sei hier nicht vorenthalten. Sie findet sich in dem Sagenbuch von Sachsen unter der Ueberschrift: „Die treue Frau von Kriebstein" und hat folgenden Wortlaut:

„Es hatte das in einer reizenden Gegend des Zschopautales gelegene Schloß Kriebstein ein reicher Edelmann Dietrich Barwald erbaut und sich darin befestigt, allein nochmals hat ihn ein anderer Edelmann aus dem Geschlechte der Staupitz (von Reichenstein) am Fastnachtstage des Jahres 1415 überfallen und den Platz widerrechtlich behalten. Danach hat Friedrich der Streitbare die Freibergischen Bürger aufgeboten und das Schloß umlagert und mit Gewalt zur Uebergabe gezwungen. Da hat des genannten Staupitz Ehefrau, weil ihr der Fürst vergönnt hatte, abzuziehen und mitzunehmen, was ihr am liebsten sei und was sie tragen könne, all ihr Geschmeide und Schmuck in Stich gelassen und nichts als ihren Eheherrn aus dem Schloß getragen, wodurch sie auch den Markgrafen bewegte, daß er denselben ungeachtet des Urteils, so schon über ihn ergangen, Gnade erwies und das Leben schenkte."

Ein alter Tisch erzählt von einem langen Krieg

Erinnerungen an den Dreißigjährigen Krieg vor Dresdens Toren

Wenn es jetzt auch „Radebeul 2" heißt, so muß man bei diesem Zeugen aus alten, kriegdurchtosten Tagen doch noch von Kötzschenbroda sprechen. Denn das war vor nunmehr bald 300 Jahren, daß sich an diesem Tisch „Generalissimus und Feldmarschall von Teutschland, Herr Linnardt Torstensohn, Excellenz Hirbauer und Herr Generalmajor Axel Lillie, sowie Johann Nicodemo Lillieu Ström" zusammenfanden, um den ersten Federstrich zur Beendigung des Dreißigjährigen Krieges zu tun.

Nur wenige Dresdner werden wissen, daß so dicht vor den Toren unserer Stadt am 27. August 1645 der Waffenstillstand dieses nichtendenwollenden Ringens geschlossen wurde. Im Vorraum der Kanzlei der Kötzschenbrodaer Friedenskirche steht der Tisch, auf dessen heute altersnarbiger Platte der denkwürdige Akt sich vollzogen haben soll. Es ist ein schlichter Pfostentisch, breitbeinig behäbig steht er da als ein Stück ausklingender Gotik. Farbe und Politur haben ihn wohl nie geziert; Wasser, Sand und Seife scheuerten im Laufe der Zeit das weiche Fleisch zwischen der erhöht stehenbleibenden, derben Maserung heraus. An der Wand dahinter hängen einige Faksimiles der Waffenstillstandsurkunde, die im Original im Hauptstaatsarchiv aufbewahrt wird. Mit dickgeschriebenen lateinischen Buchstaben sind die Bedingungen herausgehoben: Ratifikation, Administration; Dreytausend Scheffel Getreide Leipziger Maß; auch auf vier Compagnien zu Pferde die Fouzage usw.

Der alte Tisch ist übrigens nicht der einzige Erinnerungsträger aus jener wildbewegten Zeit. In Oberwartha erzählen noch fünf Edelkastanien davon, die „Fünf Brüder" genannt, die damals im August 1645 der Pfarrer zu Weistropp anläßlich eines Dankgottesdienstes pflanzte.

G. K.

Tagesspiegel

Wir wünschen Glück!

Am 8. Juli feiern die eiserne Hochzeit das Ehepaar Karl und Therese Kallinowsky, Plauenscher Platz 2; die goldene Hochzeit Hermann Storl und Frau, Hartungstr. 7, die Eheleute Otto Böhme und Frau, Fechnerstr. 20, das Ehepaar Friedrich Böhme, Freital, Schachtstr. 15, und die Eheleute Oskar Scheinpflug, Freital, Bernhardtsweg 3. Das Wäschegeschäft Erich Kaden, Freital, Obere Dresdner Str. 136, besteht heute 25 Jahre.

Varieté im Central-Theater

Im Central-Theater sind Gäste vom Varieté eingezogen, um, wie alljährlich, die Sommermonate mit Humor und ernstem Können zu überbrücken. Beschwingte Tänze aus seiner böhmisch-mährischen Heimat führt das Ciharova-Ballett auf, Brüderlein und Schwesterlein Kaiser entpuppen sich als Akrobaten allerjüngster Spitzenklasse. Vom Fernsehsender Berlin ist Undine von Medvey herbeigeeilt, eine ebenso junge wie hübsche Meisterin des Akkordions. Das italienische Boby-Roy-Trio ergötzt mit vielerlei Masken und Grimassen und die Schweiz ist durch Felovis vertreten, der mit Hüten, Hausrat und Fackeln fabelhaft jongliert. Anmutig tanzen die Adamis aus Ungarn, ihre Landsleute sind auch die drei Fejes, deren Akrobatik im gemächlichen Adagio ein besonderes Lob verdient. Smittie hat recht sehr dem Alkohol gehuldigt, muß sein Pöstchen als Hausknecht aber trotzdem versehen; eine drollige Geschichte ist das.

Und dann streikt der Verstand, Chefalo zaubert am laufenden Band. Auf der Bühne, im Publikum, ganz gleich wo und womit. Natürlich ist alles nur Trick, jedoch — niemand bricht Chefalo das Genick! Kleine Lücken im Programm stopfen Joc und Joker, zwei launig unterhaltsame Gesellen. Zur Vollständigkeit rundet den Abend Alex. Hautsch mit dem frisch musizierenden Central-Theater-Orchester.

Therese Pietzsch

Kartoffelversorgung vom 10. bis 23. Juli. Hierüber unterrichtet eine amtliche Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe.

Volkstümliche Stroharbeiten. Das Landesmuseum für Sächsische Volkskunst (Oskar-Seyffert-Museum), Dresden N, Asterstraße 1, eröffnet am Sonnabend, 8. Juli, eine kleine Schau von volkstümlichen Stroharbeiten. Das Museum ist geöffnet täglich von 9 bis 14, montags und mittwochs von 9 bis 16, sonntags von 11 bis 13 Uhr.

Vorstand der Kaufmannschaft wiedergewählt. Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Dresdner Kaufmannschaft wurde als deren Präsident Direktor Wilhelm Wohlfahrt, Präsident der Gauwirtschaftskammer Sachsen, wiedergewählt und zu Vizepräsidenten wieder Bankdirektor Dr. Hoyer und Direktor Keil berufen.

Vorverlegte Filmveranstaltung. Aus technischen Gründen muß der Beginn der von der Ortsgruppe Dresden-Schützenhof am Sonntag, 9. Juli, 10 Uhr, im Lichtspielhaus Großenhainer Straße, vorgesehenen Filmveranstaltung auf 9.30 Uhr vorverlegt werden.

Radfahrerin angefahren. Am Freitag wurde auf der Marienstraße vor dem Telegraphenamt eine 15jährige Radfahrerin von einem Auto angefahren und verletzt.

Kurort Bärenburg. An der Linksbiegung unterhalb der Baukahre geriet ein Personenkraftwagen in den Steilabhang. Der Fahrer war sofort tot, zwei Mitfahrer wurden schwerer, einer leicht verletzt.

Der Rundfunk am Sonnabend

Reichsprogramm: 7.30 bis 7.45: Anton Bruckner; 9.05 bis 9.30: „Wir singen vor, und ihr macht mit!"; 14.15 bis 15: Allerlei von zwei bis drei; 16 bis 17: Buntes Nachmittagskonzert; 17.15 bis 18: Beschwingte Melodienfolge; 18 bis 18.30: Unterhaltungskapelle Karl Eisele; 21.15 bis 22: „Farbenspiel der Klänge". — **Deutschlandsender:** 17.15 bis 18: Dvorak, Grieg, Pfitzner; 18 bis 18.30: Solistenmusik; 20.15 bis 22: Melodien aus bekannten Opern.

Wann müssen wir verdunkeln?

Sonnabend 22.20 bis Sonntag 4.29 Uhr

Sonne: A. 4.56 Uhr, Sonnet U. 21.14 Uhr ○ Mond: A. 23.33 Uhr, Mondt U. 8.44 Uhr

Wasserstand am 7. (8.) Juli. Moldau: Kamaik 187 (216), Moderschan 211 (230); Eger: Laun 226 (184); Elbe: Neuenburg 100 (93), Brandeis 132 (128) Melnik 282 (252), Leitmeritz 301 (277), Aussig 202 (218), Nestomitz 281 (220), Pirna 254 (210), Dresden 163 (158).

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19440708/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wirtschaft

Tierlebensversicherung bewährt sich

Der Geschäftsbericht einer führenden Viehversicherungsgesellschaft in Sachsen für 1943 belegt erneut die Notwendigkeit dieses Zweiges im Interesse des Landvolkes zur Sicherung gegen etwaige schädigende Ereignisse aus der Nutz- und Schlachttierhaltung. Die allgemeine Tierlebensversicherung erweist sich dabei als die umfassende Versicherungsform. Sie muß allen Bauern und Landwirten dringend empfohlen werden. Je mehr sich anschließen, um so wirksamer wird die Vorsorge eines materiellen Ausgleichs.

Als Einzelwagnisse werden durch die Viehversicherung gedeckt die Risiken tragender Stuten, männlicher Zuchttiere, die Gefahren bei Ausstellungen und Transport, die Pferdeunfallversicherung, die Weide-, Diebstahls-, Operations- und Schlachtviehversicherung. Für die zu den Körungen kommenden Vatertiere ist eine Versicherung verpflichtend vorgeschrieben. Der Schadensverlauf blieb befriedigend, hielt sich also in normalen Grenzen, was sicher heute als erfreulich angesprochen werden muß. —m.

Wann Verschuldung nicht ungesund ist

Außerplanmäßige Schuldentilgung und Nachholbedarf

Im Grunde läßt sich die Frage, ob Schulden ungesund sind und ob man sie so schnell wie möglich zurückzahlen soll oder nicht, gar nicht mit einem einfachen Ja oder Nein beantworten. Schulden können gesund sein, können aber auch ungesund sein. Es gibt Fälle, in denen es richtig ist, die Schulden zu tilgen, und andere Fälle, in denen es wirtschaftlich verständig ist, sie bestehen zu lassen. Der Tatbestand der Verschuldung hat begreiflicherweise durch die Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte und insbesondere durch die Krisenentwicklung vor dem Umbruch einen so bitteren Geschmack gewonnen, daß manche heute geneigt sind, jede Verschuldung als etwas Ungesundes anzusehen. Sie übersehen dabei, daß eine moderne arbeitsteilige Wirtschaft mit fortschreitender Dynamik ohne Verschuldung, die nur die Kehrseite einer entsprechenden Ersparnisbildung ist, überhaupt nicht auskommen kann.

Volkswirtschaftlich gesehen besteht laut „Deutsche Volkswirtschaft" ein Zwang zur Verschuldung, immer dann nämlich, wenn die Ersparnisbildung größer zu werden droht als die Investitionsrate, wobei dann der Staat sich an Stelle der fehlenden privaten Investoren zusätzlich verschulden und Investitionen in Gang bringen muß. Der nationalsozialistische Staat hat als erster mit Erfolg diese Konsequenzen gezogen, noch vor Krieg und Aufrüstung, und hat gleichzeitig verschiedene Maßnahmen getroffen, um auch die private Wirtschaft zu größeren Investitionen zu veranlassen und damit einen Teil der zusätzlichen staatlichen Verschuldung auf die private Wirtschaft zu verlagern. Dies wird auch besonders nach dem Kriege bei der ungeheuren Größe der staatlichen Investitionsaufgaben der Fall sein müssen, wenn ein weiteres unbegrenztes Ansteigen der Staatsschuld vermieden werden soll. Nicht Schulden sind an sich ungesund, sondern nur solche, die nicht zu einer gesteigerten Produktivität der Gesamtwirtschaft führen und deren Verzinsung und Tilgung über den Rahmen der Zinsleistungs- und Rückzahlungsfähigkeit der betreffenden Schuldnerkreise hinausgehen. Insoweit der volkswirtschaftliche Apparat verbessert und erweitert wird, ist auch künftig eine Verschuldung, ganz gleich, wer ihr Träger ist, nicht nur unbedenklich, sondern notwendig.

Nach diesem Kriege werden auf allen Gebieten der Wirtschaft, in der Industrie, im Verkehrswesen, in der Versorgungswirtschaft, im Handwerk, Handel, in der Landwirtschaft und in der Wohnungswirtschaft ungeheure Anlageaufgaben gegeben sein, die ohne eine weiter zunehmende Kreditverschuldung und entsprechende Ersparnisbildung nicht zu lösen sind. Vor allem muß ein im Kriege entstandener Substanzverzehr im Ausmaß zahlreicher Milliardenbeträge überall wieder aufgeholt werden. Deshalb ist an der Tatsache, daß im allgemeinen die im Kriege infolge Sachvermögensfreisetzung entstandenen Geldüberschüsse zu Nachholungsanlagen wieder eingesetzt werden müssen, nicht zu rütteln. Werden solche Mittel jetzt zur Schuldentilgung benutzt, so kann dies nur ein vorübergehender Tatbestand sein, der alsbald wieder durch eine entsprechende Neuverschuldung abgelöst wird. Die Finanzierung des Nachholungsbedarfs bleibt dabei auf jeden Fall Sache der privaten Wirtschaftskreise, die dafür ihre eigenen mobilen Mittel einzusetzen oder, falls sie zu Schuldenrückzahlung im Kriege benutzt wurden, eine entsprechende Wiederverschuldung einzugehen haben. Die Industrie trägt dieser Tatsache, wie die Bilanzen der Kreditinstitute zeigen, durch Haltung großer, flüssiger Guthaben unter weitgehendem Verzicht auf die Tilgung vor allem langfristiger, zum Teil aber sogar kurzfristiger Schulden Rechnung. Auch das gemeinnützige Wohnungswesen hat durchweg den gleichen Standpunkt eingenommen. Die maßgebenden Männer der Landwirtschaft haben mit Recht immer wieder darauf hingewiesen, daß die Bildung großer Geldguthaben der Landwirtschaft nicht etwa Ausdruck reichlichen Verdienens, sondern eines in die Milliarden gehenden Substanzverzehrs am Boden, an den Gebäuden und am toten und lebenden Inventar ist, so daß hier die Verhältnisse im allgemeinen nicht anders zu beurteilen sind als in der übrigen Wirtschaft.

Sächsische Landespfandbriefanstalt

Außerordentliche Rückzahlungen verringert

Bei der Sächsischen Landespfandbriefanstalt haben sich für 1943 die außerordentlichen Darlehnsrückzahlungen nicht unerheblich verringert. Die Abgänge wurden durch Neu-Ausleihungen übertroffen, die aber nicht, wie im Vorjahre, auch noch die planmäßige Tilgung ausgleichen konnten. Der Darlehnsstand verminderte sich auf 26,347 Mill. RM. (i. V. 27,988 Mill. RM.). Die zur Ablösung der Mietzinssteuer gewährten Abgeltungsdarlehen haben durch Nachzügler einen geringen Zugang erfahren (insgesamt 167 Darlehen mit einem Gesamtbetrage von 2,516 Mill. RM.). Der zur Durchführung dieser Finanzierungsaufgabe bei der Sächsischen Staatsbank aufgenommene Kredit von rund 1,70 Mill. RM. wurde bis auf 750 000 RM. abgetragen und ist inzwischen restlos abgedeckt worden. Der Umlauf an Schuldverschreibungen ging infolge Tilgung und Auslosungen von 21,829 auf 20,751 Mill. RM. zurück. Nach Zuführung eines größeren Betrages zu den Rückstellungen für das allgemeine Risiko ergibt sich wieder ein Reingewinn von 145 000 RM., wovon die Landesbrandkasse für die Verzinsung des zur Verfügung gestellten Grundkapitals 45 000 RM. erhält und je 50 000 RM. der Allgemeinen und der Sonderrücklage zugeführt werden, die sich hiermit auf 2,000 Mill. RM. erhöhen.

*

AG. für Verkehrswesen. Die AG. für Verkehrswesen wird für das Geschäftsjahr 1943 eine Dividende von wieder 7 Proz. verteilen.

Thüringer Gasgesellschaft. Für das Geschäftsjahr 1943 eine Dividende von wieder 5 Prozent.

Die Entwicklung der Deutschen Krankenversicherungs AG. wird trotz der bekannten Erschwernisse für 1943 als befriedigend bezeichnet. Die Zahl der Versicherten stieg von 705 726 auf 258 286, die Prämieneinnahmen erhöhten sich von 36,75 Mill. RM. auf 41,3 Mill. RM.

Turnen und Sport

Die Dresdner Sportwoche

Der achte Tag (Sonnabend)

15 Uhr Kegelhaus, Ostra-Allee: 10-Kugel-Kämpfe auf Asphalt-, Scheren- und Bohlenbahn.

16 Uhr Ilgenkampfbahn: Leichtathletische Dreikämpfe für HJ., DJ., MB., JM.

19 Uhr Guts-Muts-Platz, Pfotenhauerstr.: Entscheidungsspiele im Sportwochenturnier der Frauen (SGOP.—Nordwest) und Männer (LSV.—Sprir./HUS. Freiberg). Vorher: 18 Uhr TSV. Uebigau/Nachr.-Abt. — San.-Offiziers-Ergänzungs-Kompanie.

Der letzte Tag (Sonntag)

8 Uhr Ilgenkampfbahn: Leichtathletische Dreikämpfe für Männer und Frauen.

9.30 Uhr Weiß-Schwarz-Platz Ackermannstraße: Nachwuchsvergleichskampf im Frauen-Tennis Sachsen—Niederschlesien.

10 Uhr Gemischte Werbestaffel „Quer durch Dresden". Start Elbbrücke Blasewitz: Ruderer, Schwimmer, Paddler auf der Elbe bis Königsufer; Radfahrer zum und um den Großen Garten; Marschierer und Läufer Hauptallee und rund um das Palais; Ziel nach 11 Uhr am Palais.

14 Uhr Blasewitz: Dresdner Ruderregatta (9.30 Uhr Stilrudererwettbewerbe).

Wochenend - Rahmenprogramm

Fußball. Tschammerpokal. Sonntag, 16 Uhr: DSC.—Planitz. SC. 02 Dobeln—VfB. Leipzig. Sachsenmeisterschaft, um den 8. und 9. Platz: Tura Leipzig—Fortuna. Aufstiegsrunde: Wilkau-Haßlau—SGOP. Chemnitz. Kriegsturnier: 16 Uhr: Meißen 06—ASW. Zauckerode. Freundschaftsspiele. Sonnabend, 19 Uhr: Zscharnitz—Heidenau. Sonntag, 16 Uhr: Riesaer SV.—Stgg. Leipzig.

Schwimmen. Sonnabend Sonntag Sachsenmeisterschaften im Schwimmen, Kunstspringen und Wasserball in Chemnitzbad.

Handball. Sonntag: Beginn des 20-Städte-Turniers für Frauen. Gruppe 2: Hannover—Leipzig.

Sportwochen. Sonntag Eröffnung der Chemnitzer Sportwoche. Fußballspiel Chemnitz—Preußen.

Boxen. Sonntag Berufsveranstaltung Kreitz—Voot in Hamburg.

Pferderennen. Sonntag, 15 Uhr, in Seidnitz: 14. Renntag.

Sport der Hitler-Jugend

Handball. Sonntag Deutsche Jugendmeisterschaft. Gruppenspiele. HJ.: Sudetenland—Sachsen in Aussig; MB.: Mittelland—Sachsen in Halle. DJ.-Sommerturnier, Runde der Staffelvierten in Dresden Freiheitskampfbahn, 10 Uhr: 139 Dobeln—208 Meißen, 11 Uhr: 195 Annaberg—Vierte der Staffel II; 14 Uhr: 11mal 100 Meter, Kugelstoß, 14.30 Uhr: Vormittagssieger.

Rudern. Sonntag, Gebietsvergleichskampf in Pirna: Sachsen — Berlin — Mittelland—Niederschlesien.

Fechten. Sonnabend Sonntag MB.-Gebietsvergleichskampf in Zgor Sachsen—Sudetenland.

Fußball. Sonntag, 15 Uhr, DSC.-Platz: Bannsieger Spfr.—Bannmannschaft.

Der Dresdner Schiedsrichter Pflx (Fortuna) leitet am Sonntag in Berlin das Gruppenspiel um die Deutsche Jugendmeisterschaft im Fußball zwischen Berlin und Niedersachsen.

HJ.-Handball. Freital — Spielvgg. 9 : 1.

Florett, Degen und Säbel

Der Sportwochen-Freitag gehörte allein den Fechtern und Fechterinnen. Einmal im Wiener Garten am Königsufer und einmal auf der Brühlschen Terrasse marschierten sie ganz in Weiß auf und zeigten alte deutsche Fechtkunst. Das Heranqehen an den Gegner, ihn zu überraschen, wurde in geschlossenen Gruppen vorgeführt, die Frauen natürlich nur mit Florett. In Schaukämpfen sah man auch gefälliger wirkende Ernstprüfungen. Schärfer und härter schon ging es bei den Männern mit Degen und Säbel zu. Schneidig wirkten die Einzelaktionen mit Stich und Hieb, mit äußerster Konzentration und Entschlossenheit geführt. Unter der Leitung des Kreisfachwarts Posselt konnte man dabei einmal so richtig hinter die Schliche des uralten Fechtsportes kommen.

Heute offen für jedermann

Die leichtathletischen, bewußt volkstümlich gehaltenen Drei- und Mehrkämpfe heute ab 16 Uhr (für Jungen und Mädel) und am Sonntag ab 8 Uhr (für Männer, Frauen und Aeltere) auf der Ilgenkampfbahn dürften gewiß wieder die gleichen Massen auf die Bahn bringen wie im Vorjahr. Was verlangt wird, sind die Grundübungen Laufen, Springen und Werfen. Die Bedingungen sind so gehalten, daß nicht nur die Besten jeder Altersklasse Sieger werden können, sondern sich alle die so nennen dürfen, die eine bestimmte, gar nicht einmal besonders hoch geschraubte Punktzahl erreichen. Vereinszugehörigkeit wird nicht vorausgesetzt, also — jeder und jede kann mittun!

Spfr./93 mit 8 : 7 geschlagen

Das Dresdner Sportwochen-Handballturnier hat nun eine neue Ueberraschung gebracht. Die KSG. Spfr./93 setzte sich wohl als Sieger der 3. Gruppe durch, fiel aber in der Vorentscheidung gegen Spfr. HuS. Freiberg um ein Tor geschlagen aus. Die Freiberger Unteroffiziersschüler zogen in der Vorentscheidung auf 4 : 0 davon, mußten dann die Dresdner auf 6 : 6 herankommen lassen, gewannen aber doch noch 7 : 8 (3 : 5). Die Tore warfen Jaroffsky (3), Wagner (3) und Scholz (2) für Freiberg, Rack (4), Rüdiger (2) und Plützner für Dresden. — Nun stehen sich heute auf dem Guts-Muts-Platz, 19 Uhr, im Turnierspiel bei den Frauen SGOP. und Nordwest und anschließend bei den Männern LSV. und Spfr./HUS. Freiberg gegenüber.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Werner hat ein Brüderchen, **Wolfgang Jürgen**, bekommen. Dies zeigen hocherfreut an: **Margarete Rau** geb. Lange, z. Z. Privatklinik Dr. Lindes, u. Oberlt. **Holdin Rau**, z. Z. im Felde.

Die Geburt ihres Sohnes **Matthias** zeigen an: Hauptm. **Eberhardt Becker**, Dresden 16, Hähnelstr. 8 b, und Frau **Ruth** geb. Seiderer, z. Z. Privatklinik Dr. Miersch, Keitzer Str. 29, 6. Juli 1944.

Roswitha. Die glückliche Geburt unseres gesunden 2. Töchterchens zeigen wir in Dankbarkeit und großer Freude an: **Marli Seidel** geb. Holzmüller, z. Z. Klinik Dr. Albert, Bernhardtstr.; **Gottfried Seidel**, Uffz. d. Lw., u. **Heidemarie**, Holbeinstraße 36.

Meine Verlobung mit Fräulein **Frieda Blochwitz** gebe ich hierdurch bekannt: **Hans Putzke**, Reitbahnstr. 24, Dresden 6. Juli 1944.

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt: **Erika Voigt, Heinz Kind**. Dresden, Altfrankener Straße 3 und Riesaer Straße 46, 8. Juli 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Andreas Wegscheider**, Uffz., **Irene Wegscheider** geb. Döring. Volderwald 12/Tirol; Dresden A 20, Mary-Krebs-Str. 1, 8. Juli 1944.

Ihre Kriegstrauung geben gleichzeitig im Namen beider Mütter bekannt: **Helmut Friedrich**, Uffz. in einer Panz.-Aufkl.-Abt.; **Liesbeth Friedrich** geb. Wolf, Bennewitz, Possendorf, 8. 7. 44.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Erich Plützner**, Leutnant i. e. Gren.-Regt., **Hildegard Plützner** geb. Rein. Wurgwitz/Freital, 8. Juli 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Arlt**, Uffz. i. e. Flak-Regt., **Margot Arlt** geb. Horn. Dresden A 27, Bernhardstraße 108, 8. Juli 1944.

Ihre Eheschließung geben im Namen beider Eltern bekannt: Obergefr. **Erich Kühne, Dora Kühne** geb. Zerlatke. Z. Z. Urlaub: Cunnersdorf bei Pirna, 8. Juli 1944.

Wir haben heute unseren gemeinsamen Lebensweg angetreten: Schlachtmeister **Gustav Geißler** und **Frau Käte** geb. Gottzeit. Dresden, Mohnstr. 19, 8. 7. 44.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen: Fahnenj.-Feldw. d. R. im San.-Korps cand. med. **Horst-Rolf Krüger** und **Frau Ulla** geb. Heinrich. Radebeul 3, Neue Str. 12, 8. Juli 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Paul Eisfeller** und **Frau Waltraut** geb. Albert. Koln-Marienberg; Dresden A 27, Bernhardstr. 94, 8. Juli 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Feldw. **Walter Frost**, z. Z. e. Url., u. Frau **Ilse** geb. Berger. Dresden A 5, Gambrinusstraße 1, I., 8. Juli 1944.

Im Namen beider Eltern geben ihre Vermählung bekannt: Uffz. **Joh. Scholz, Charlotte Scholz** geb. Kleber. Oelsa, Wilmsdorfer Str. 23, Rabenau, Bahnhofstraße 23 (Mühle), 8. 7. 44.

Wir geben unsere Eheweihe im Schloß zu Dresden im Namen beider Eltern bekannt: **Walter Drescher**, Uschg. der Waffen-SS., **Annelies Drescher** geb. Scheffler. Dresd. N 6, Bischofsplatz 8, Dr. A 28, Beubener Str. 10, 6. 7. 44.

Wir wurden heute in Oberhörenburg getraut: **Heinz Schlosser, Sonja Schlosser** geb. Kaiser. Freital 1, Dr.-Buhlau, 8. Juli 1944.

Hart traf uns die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe, mein herzensguter Bräutigam, Obgfr.

Rudi Fränzel

geb. 31. 5. 20 gef. 10. 5. 44

im Osten sein blühendes Leben ließ.

In unsagbarem Schmerz: **Alfred Zachelle** u. **Frau Martha** geb. Fränzel; seine Brüder **Gerhard** u. **Heinz**; seine liebe **Erika** und alle, die ihn liebhatten. Heinsberg, Güterbahnhofstraße 3, und Grumbach i. Erzg.

Ein großes Glück zerbrach. In einem Feldlazarett verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein heißgeliebter Gatte und Vati, mein einziger, lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, Obgfr.

Walter Naumann

* 31. 7. 13 † 23. 6. 44

In unsagbarem Schmerz: **Alma Naumann** und Söhnchen **Peter**; seine Mutter u. alle Angehör. Wurgwitz.

Wir bitten keine Beileidsbesuche.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser unvergeßlicher, heißgeliebter, stets um uns treubesorgter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Obergefr. Walter Härtel

geb. 7. 12. 16 gef. 10. 6. 44

bei Ausübung des Dienstes im Westen den Heldentod fand.

In tiefem Herzeleid: Seine untröstliche Mutter, Schwester, Brüder nebst Angehörigen.

Dr. N, Erlenstr. 15, Dr.-Todt-Str. 18

In der Blüte seiner Jugend im Alter von 18 Jahren opferte unser guter, braver, edler Sohn, mein lieber Bruder

H-Kanonier Oskar Bauch

geb. 31. 1. 26 gef. 17. 6. 44

sein junges Leben.

In tiefsten Herzeleid: Seine lieben Eltern **Friedrich Bauch**, z. Z. im Felde, und Frau; sein Bruder **Manfred** und Großvater u. Angehör.

Dresden N, Mohnstraße 38 E

Schmerzerfüllt erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein inniggeliebter, edler Gatte und Vati, lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Stabsgefreiter

Fritz Martin Stein

geb. 3. 1. 17 gef. 10. 5. 44

in Rumänien sein hoffnungsvolles Leben ließ. In unsagbarem Weh: **Erika Stein** geb. Morgenstern und Söhnchen **Werner**; **Fam. R. Morgenstern**; **Fam. B. Stein**. Bautzner Str. 38

Unser einziger, lieber Junge, Bruder, Enkel, Schwager und Onkel, Uffz.

Erhart Buschner

Inh. d. E. K. 2, Nahkampfspange und anderer Auszeichn.

geb. 22. 8. 19 gef. 26. 6. 44

gab als begeisterter Soldat sein von höchsten Idealen erfülltes Leben für Großdeutschlands Zukunft. In stiller Trauer: **Ernst Buschner** u. **Familie**.

Dr. A 19, Spenerstr. 10; Mockritzer Straße 26; Waterloostraße 9.

Unerwartet, fern der lieben Heimat und dem Elternhaus, fiel im Westen unser lieber, lebensfroher, einziger Junge, mein liebster Bruder, Pz.-Gren., Gefreiter

Walter Börner

geb. 28. 7. 23 gef. 11. 6. 44

In tiefem Weh: **Seine lieben Eltern** u. Schwester Flora u. alle Angehör.

Naundorf bei Freiberg

Bitte keine Beileidsbesuche.

Hart und schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Oberfeldw. **Hans Müller**

Inh. d. E. K. I u. 2, Inf.-Sturmabz., gold. Verw.-Abz., Osim. u. a. Ausz.

geb. 29. 8. 14, am 22. 6. 44 an seiner schweren Verwundung im Osten in einem Feldlazarett gestorben ist.

In tiefer Trauer: **Fam. Max Müller** Freital, Weißiger Straße 15

Nach einem Leben voll Liebe und Arbeit verschied sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel u. Opa, Herr

Bade- und Fischermeister

Paul Weber

geb. 27. 6. 80 gest. 6. 7. 44

In tiefer Trauer: **Anna Weber** und Hinterbliebene. Dr. A 1, Ludendorffplatz 15, II. Beerdigung: 10. Juli, 12 Uhr, Trinitatisfriedhof.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied Mittwoch abend mein lieber Mann, mein guter, stets treusorgender Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Drechsler

Schwerkriegsbeschädigter 1914/18

In stiller Trauer: **Martha Drechsler** geb. Rehn; **Hans Drechsler** u. Frau nebst Angehör. Pirna, Plengsaae 19.

Beerdigung am Montag, 10. 7. 44, 11 Uhr, Friedhofshalle.

Heute ging unser lieber Vater, Herr

Herm. Bernh. Martin Drobisch

nach kurzem, schwerem Leiden im 76. Lebensjahre für immer von uns.

In tiefer Trauer: **Herm. Drobisch** und **Frau**, Klotzsche, Adolf-Hitler-Str. 38; **Paul Drobisch** und 1 Enkel, Nordseebad Borkum; **Fritz Drobisch**, Frau und 2 Enkel, Coppein über Dresden A 28.

Meißen, Carolastr. 3, 8. Juli 1944.

Einäscherung: Montag, 10. 7. 44, 14 Uhr, Krematorium Meißen.

Plötzlich und für uns alle noch viel zu früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Maximilian Reichel

geb. 8. 2. 60 gest. 5. 7. 44

In stiller Trauer: Oberschirrmeister **Gerhardt Reichel** u. Gattin; Obgfr. **Rudolf Reichel**; **Magdalena Hübig** geb. Reichel u. Gatte. Dr. N, Ludwigstraße 2. Einäscherung: Mittwoch, 12. 7. 44, 11 Uhr, Dr.-Tolkewitz.

Plötzlich und unerwartet schloß seine lieben Augen für immer mein lieber Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager

Willy Büttner

geb. 2. 7. 05 gest. 5. 7. 44

In stiller Trauer: **Elsa Büttner**, Kinder und Angehörige.

Dresden N 23, Stephanstraße 83

Beerdigung: 10. 7. 44, 15 Uhr, Heidefriedhof.

Heute Nacht 1.45 Uhr wurde mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel, Maschinenamstr.

Kurt Heber

im 55. Lebensjahre von seinem schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer: **Marie Heber** geb. Petermann und Angehörige.

Mulitzsch (Mark), 4. Juli 1944.

Beerdigung fand am 7. 7. 44 statt.

Von schwerem Leiden erlöst, schlief heute mein geliebter Mann, unser treusorgender Vater und Sohn

Schmiedemeister

Pg. Hermann Rothe

seine lieben Augen für immer.

In großem Herzeleid: **Elsa Rothe** geb. Ruger; **Helmut, Luise, Reinhard** u. **Pauline Rothe**. Burkersdorf.

Beerdigung: Sonntag, 9. 7. 44, 15.30 Uhr, vom Trauerhause aus.

Im 78. Lebensjahr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebste Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Therese Naake geb. Bräuer

In tiefer Trauer: **Fritz Naake** u. **Familie**; **Arthur Naake** u. **Fam.**; **Johs. Naake** u. **Fam.**; **Paul Reimann** und **Frau Martha** geb. Naake; **Herb. Lehmann** und **Frau**. Dr. A 44, Villecher Straße 57. Einäscherung: 11. 7. 44, 11.45 Uhr, Krematorium.

Nach einem Leben voll Liebe verschied im gesegneten Alter von 84 Jahren unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Oma und Uroma, Schwägerin und Tante, Frau

Emma Lorenz geb. Rühle

geb. 7. 8. 60 gest. 5. 7. 44

In tiefer Trauer: **Ihre dankbaren Kinder und Enkelkinder.**

Freital 1, Unt. Dresdner Straße 59, Freitel, Dresden, Berlin

Beerdigung am 10. 7. 44, 15 Uhr, Friedhofshalle Freital-Potschappel.

Ein Leben voller Liebe u. Fürsorge vollendete im 80. Lebensjahr unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau

Eva Marie Beier geb. Schanz

geb. 28. 10. 63 gest. 5. 7. 44

In Dankbarkeit und Trauer: **Ihre Kinder und Enkelkinder**

Dresden 5, Vorwerkstraße 20, II.

Beerdigung am 10. 7. 44, 14 Uhr, Innerer Matthäusfriedhof.

In der gestern erschienenen Todesanzeige muß es richtig heißen: Frau **Toni Mitzschertlich** geb. Bachmann.

Plötzlich und unerwartet verschied am 3. 7. 44 unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Helene Zeidler geb. Christopf

nach vollendetem 66. Lebensjahr.

Ihr lieber Sohn **Franz Zeidler**, Bäckermeister, u. Schwiegertochter **Liesel** geb. Popp; **Claus** u. **Günther**, Enkelkinder, und Angehörige.

Die Beisetzung findet auf Wunsch in Weißwasser (OL.) statt.

Für uns unfaßbar, ging unerwartet am 4. 7. 44 unsere liebe, herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Puchta geb. Roßberg

von uns. Sie folgte im Alter von 35 Jahren ihrem unvergeßlichen Gatten nach fünf Wochen in die Ewigkeit. In tiefer Trauer: **Familie Franz Roßberg** und Angehörige.

Dresden A 24, Streitener Str. 22

Beerdigung: Montag, 10. 7. 44, 14.15 Uhr, Lohmener Friedhof.

Der Herr erlöste von schwerem Leiden am 4. 7. 44 meine liebe Schwester, unsere gute, gutige Tante, Groß- und Urgroßtante

Oberlehrerin i. R.

Thekla Gilbert

im 86. Lebensjahre. **Marie Gilbert**; **Familien Oeterhild, Temper, Petzoldt, Albert, Gottschick**. Dresden A 1, Feldgasse 19. Thekla-Gilbert-Haus.

Einäscherung: Montag, 10. 7. 44, 15.30 Uhr, Krematorium, Tolkewitz.

VERSCHIEDENES

Suche Geigenspieler für meine dreichorige Diskant-Bandonika, z. Hausquartett, als Begleit., z. Unterhalt. gef. Anlassen. Zuschriften erb. G. Bormann, postlagernd Dresden N 15.

Suche Frau f. leichte Nebarb., mögl. im Haus. Angebote unter R 54518 an Fk.

Jungreiter sucht Gelegenheit z. Reiten in Pirna. Zuschriften unter 13930 an Ann.-Stelle Pirna, Adolf-Hitler-Str. 6 b.

Wer kann von Königsbrück mit Lastkraftw. n. Dresden Pflastersteine rückladen? Gustav Barthel, Dresden A 21.

Weiche Schneiderin nimmt noch Kundin auf? Anfr. unter R 54550 an den Fk.

Suche für einjähr. Kind, Knaben, sof. eine behördl. genehmigte Pflegestelle, möglichst bei junger Frau, in Dresden oder Umgebung. Anfr. unter Z 828 Fk.

EHEWUNSCHE

Suche für meine Tante, schuldlos geschied., 40 J., blond, ev.-luth., 168 cm, gut aussch., praktisch u. sehr wirtsch., mit 2 Madeln von 11 u. 14 J., für die gesorgt wird, einen treuen Kameraden, der Lust u. Liebe für schöne Landwirtschaft, zw. spät. Heirat. Leicht Kriegsbeschädigter angen. Weite Bildtausch. unter Z 906 an den Fk.

Kaufmann, 44 Jahre alt, 180 gr., gesch., 1 Kind, z. Z. in leitender Stellung im Ausland, sucht Damenbekanntschaft zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter R 54184 an den Fk.

Witwer, 43 J., Straßenbahnschaffner, sucht für seine 7 Kinder im Alter von 18 bis 4 Jahren eine gute Mutter und für sich eine treue Lebenskameradin i. Alter von 30—40 Jahren. Nur ernstgem. Interessen bitte unter R 54544 an Fk.

Suche wirtschaftl. Frau od. ält. Mädch. f. kl. Landwirtschaft zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschr. unter A B Halsbrücke postlagernd.

Geschäftliche Empfehlungen

Bessapan — ein rarer Film! Da darf kein Bild vorbeigelingen! Man hatte ihn vor allen Dingen für einen Tag der Fröhlichkeit (wie für das Urlaubsglück) bereit, für Heimatgrüße an die Front von urhöner Zuversicht besonnt.

Der Friede bringt das Gute wieder! Auch die gute Sunlicht-Seite, die so manche Hausfrau heute sehr vermißt. Da aber die hochwertigen Fette und Oele, die zu ihrer Herstellung dienen, heute an kriegswichtiger Stelle gebraucht werden, sagen wir wie bei so vielen anderen Dingen: Alles für den Sieg!

Eine gute Verdunkelung erspart Ihnen viel Arbeit u. Geld. Wir stellen Verdunkelungsrollos in jed. Größe u. gutbaltbarer Ausführung selbst her und beraten Sie fachmännisch. Bräuniger & Nagel, Marienstraße 7, Ruf 20649.

Futterrasenmischung mit Kleesatz für Kleintierhalter u. Hühnerauslauf; Grassamenmischung, I. groß u. klein Grünflächen. Fritz Wend, Samenfachhandl., Dresden A 1, Zehnsgasse 24, Ruf 10938.

Füllhalterreparaturen, Federn, Tintenleiter, Vorderstücke, Füllvorrichtungen, Ersatzkappen immer vorhanden. Auf Kleinere Instandsetzungen kann gewartet werden. Tägl. 8—12 u. 14—18 Uhr. Goldfeder, Füllhalterfabrik, Prager Straße 32, gegenüb. Capitol. Tel. 15375.

Rasierklingen-Schärfer (DRGM.) wieder lieferbar. Er gibt Schneiden v. Klingen und Messern langanhaltende vollendete Schärfe. Vieltausendfach erprobt. Je Stück 1.— RM. gegen Verk. auf Postscheckkonto Nr. 77384. Bergmann, Breslau, Bohrauer Straße 137 (C 18).

Schuhcreme kündig auf die Seifenkarte, aber erst nach Aufruf — und dann beziehen Sie wie immer bestens Paul Schwarzlose, König-Johann-Straße 9 u. Schloßstraße 13, Ruf 10195.

Wissen Sie, daß das Wort Vitamine erst im Jahre 1913 geprägt wurde und daß es erst 1935 gelang, das Vitamin B1 von dem 1897 die Erforschung der Vitamine ausgegangen war, synthetisch herzustellen? — Eine Großtat deutscher Forschung — „Bayer"-Aneurinmittel.

TIERMARKT

Teckelrüde, br., kurzb., 2½ J., edle Rasse, in gute Hände zu verk. Pfotenhauer, Dresden A 24, Chemnitzer Straße 33, II.

Jg. Hund, kurzh., l. gute Hände gesucht. Anfr. u. 51 051 ASt. Meißen, Mendestr.

Deutsch. Schäferhund, Rüde, 1½ J., erstklass. Abst., lf. in Zeichnung u. Bau, 500 RM. Ruf: 46592.

Schäferhündin oder Airedal, Doberm., auch gemischte, für Blindenführer ges. Angeb. unter W 30388 an den Fk.

Rehpinscher (Hündin), 1 J. alt, schwarzbraun, gibt ab Fritzsche, Lampertswalde, bei Großenhain.

Kaufe 1,0 Junghühner, gehbf., Ital. od. and. Farbe u. Rasse. T. 872221 Dresden.

UNTERRICHT

Klavierpädagoge erteilt Unterricht zur höheren Ausbildung nebst Theorie. H. Hanstein, Dr. A 16, Tatzberg 3, I., Straßenbahn-Linien 1, 3, 16, 18, 19.

Wer gibt in Freiberg od. Umgeb. Unterricht in Konzertzither? Anfragen unter Z 12888 ASt. Freiberg.

Welche Lehrkraft erteilt sechs französ. Zivilarbeitern Deutsch-Unterricht? Anfr. unter Z 979 an den Fk.

VERLOREN

Dkbl. Da.-Stoffjacke 3. 7. in Radebeul-Ost verloren. Geg. gute Belohn. abzug. „Weißes Roß" oder Ruf 72788.

Mittwoch nach 17 Uhr im Zoo weißes Kindermäntelch. verl. Geg. Bel. abzugeb. bei Schneider, Wettinerstr. 23, II, lks.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19440708/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

AMTLICHES

Dresden. — In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutznießung

1. des Bäckers Erhard Lohse in Dresden, Saarstraße 43, an dem Vermögen seiner Ehefrau Maria Hilda geb. Hammer durch Ehevertrag vom 22. Juni 1944,

2. des Architekten Robert Johannes Weber in Dresden, Borsbergstraße 36 b, an dem Vermögen seiner Ehefrau Charlotte Emma geb. Dechsel durch Ehevertrag vom 2. Juni 1944,

3. des Geschäftsinhabers Adolf Trensch in Dresden, Mittelstraße 18, an dem Vermögen seiner Ehefrau Doris Herta Falk geb. Fischer durch Ehevertrag vom 1. Juni 1944 ausgeschlossen worden ist.

5. Juli 1944. Amtsgericht.

Dresden, Freital. — I. Kartoffelversorgung in der 64. Zuteilungsperiode. 3. Woche (10. bis 16. Juli 1944).

a) In der 3. Woche der 64. Zuteilungsperiode erhalten die Verbraucher auf Anordnung des Landesernährungsamtes an Stelle von Speisekartoffeln R-Brot oder R-Mehl.

Die Kleinverteiler (Einzelhändler) haben für die 3. Woche 1050 g R-Brot oder 787,5 g R-Mehl auf den Sonderabschnitt c der neuen Kartoffelkarte auszugeben. Vom Kleinverteiler sind bei der Abgabe der Ware der Sonderabschnitt c und der nicht belieferte Wochenabschnitt III/64 der Kartoffelkarte zu entwerten.

Die Verbraucher müssen die R-Brot- oder R-Mehlmenge für die 3. Woche bei dem Verteiler beziehen, von dem sie R-Brot oder R-Mehl in der 1. und 2. Woche erhielten und der in der 1. Woche den Wochenabschnitt IV/64 als Grundlage für die Belieferung abgetrennt hat.

b) Ausländer mit Wochenkarten AZ erhalten ebenfalls 1050 g R-Brot- oder 787,5 g R-Mehl gegen gleichzeitige Abtrennung des Abschnittes W 11 und des Kartoffelabschnittes III/64. Beide Abschnitte müssen also bei der Abrechnung in gleicher Anzahl vorliegen und sind getrennt voneinander auf Bogen aufzukleben.

c) Von den Kleinverteilern (Einzelhändlern) sind die Wochenabschnitte IV/64 der neuen Kartoffelkarte, die die Grundlage zur Ausstellung der Bezugscheine A zwecks Wiederbeschaffung der Ware (R-Brot oder R-Mehl) bilden, nunmehr in der üblichen Weise bei der zuständigen Abrechnungsstelle einzureichen. Jeder Wochenabschnitt IV/64 der neuen Kartoffelkarte wird mit 1050 g R-Brot oder 1237,5 g R-Mehl bewertet.

4. Woche (17. bis 23. Juli 1944)

a) Für die 4. Woche der 64. Zuteilungsperiode erhalten die Normalverbraucher 2,5 kg (5 Pfund) Speisekartoffeln (Frühkartoffeln).

Von den Kleinverteilern (Einzelhändlern) sind bei der Auslieferung der Ware gleichzeitig der Sonderabschnitt b und der nicht belieferte Wochenabschnitt III/64 der neuen Kartoffelkarte abzutrennen. Beide Abschnitte müssen ebenfalls bei der Abrechnung in gleicher Anzahl vorliegen und sind getrennt voneinander auf Bogen aufgeklebt einzureichen. Die Abrechnung ist unverzüglich nach Ablauf der 64. Zuteilungsperiode vorzunehmen.

b) Ausländer mit Wochenkarten AZ erhalten auch 2,5 kg (5 Pfund) Speisekartoffeln (Frühkartoffeln), und zwar auf den Kartoffelabschnitt IV/64.

c) Verfügen die Kartoffelkleinverteiler über die notwendige Ware, können die Speisekartoffeln (Frühkartoffeln) für die 4. Woche der 64. Zuteilungsperiode bereits in der 3. Woche abgegeben werden. Die Verbraucher werden jedoch darauf hingewiesen, daß die zugeteilten Mengen bis zum Ablauf der 4. Woche (23. Juli 1944) reichen müssen.

d) Mit der Zuteilung von Frühkartoffeln fällt der bisher für das fehlende Kilogramm Kartoffeln gewährte Ersatz von wöchentlich 300 g R-Brot oder 225 g R-Mehl weg. Der Sonderabschnitt d der neuen Kartoffelkarte und der Abschnitt W 10 der Wochenkarte AZ 64 [illegible]. Wochen dürfen daher von den Kleinverteilern (Einzelhändlern) keinesfalls mit R-Brot oder R-Mehl beliefert werden.

e) Die Kartoffel-Urlaubermarken für einen Tag und weiterhin mit 0,375 kg (¾ Pfund) und die Kartoffelurlauberabschnitte des Bezugsausweises für Urlauber mit 2,5 kg (5 Pfund) Speisekartoffeln zu beliefern.

II. Kartoffelversorgung in der 65. Zuteilungsperiode

Die Verbraucher haben die Bestellscheine des Kartoffelbezugsausweises 65 bereits in der Woche vom 10. bis 15. Juli 1944 bei den Kleinverteilern (Einzelhändlern) abzugeben.

Von Kleinverteiler (Einzelhändler) müssen die abgetrennten Bestellscheine 65, je 100 Stück auf Bogen aufgeklebt, spätestens bis zum 19. Juli 1944 an den Vorlieferanten (Großverteiler) weitergegeben werden.

Die Termine sind genau zu beachten, damit eine reibungslose Kartoffelversorgung gewährleistet ist.

8. Juli 1944. Ernährungsamt, Abt. B, beim Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden. Landrat des Kreises Dresden. Oberbürgermeister zu Freital.

Dresden. — Auslosung von Dresdner Stadtanleihen. Die Bekanntmachungen über die am 5. Juni 1944 vorgenommene Auslosung von Stücken der 4½-Dresdner Stadtanleihen vom Jahre 1926 Reihe I und vom Jahre 1928, die am 1. Dezember 1944 zur Einlösung fällig sind, sind in Nr. 26 der Allgemeinen Verlosungstabelle vom 30. Juni 1944 abgedruckt.

Die Liste der ausgelosten Nummern, die gleichzeitig die Nummern früher ausgeloster, bisher aber noch nicht eingelöster Anleihestücke enthält, kann bei der Stadthauptkasse, Effektenstelle, Rathaus, I. Obergeschoß, Zimmer 160—162, bei der Stadtbank und der Sparkasse der Stadt Dresden und ihren Nebenstellen sowie bei den Banken, die auf der Rückseite der zu den Anleiheschuldscheinen gehörenden Zinsscheine als weitere Einlösungsstellen genannt sind, und ihren sämtlichen Niederlassungen eingesehen werden. 3. Juli 1944.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden — Stadtkämmerei —.

Freital. — Die Firma Theodor Bader, An der Aue 5, hat infolge Einberufung des derzeitigen Inhabers am 26. Juni 1944 den Kohlenhandel eingestellt. Alle bei dieser Firma angemeldeten Verbraucher erhalten von dem genannten Zeitpunkt ab ihre Brennstoffe von der Firma Ernst Schirmer, Freital, Coschützer Straße 70.

5. Juli 1944. Der Oberbürgermeister — Wirtschaftsamt, Kohlenstelle.

ÄRZTE-MITTEILUNGEN

Aerztlicher Bereitschaftsdienst für Kaitz, Bannewitz, Possendorf, 9. Juli: Dr. Beckstein, Dresden-Kaitz, Kaitzer Weinberg 16, Telephon 41298.

Aerztedienst Niedersedlitz - Lockwitz. Dr. Mangner, Lockwitz, Ruf 60 08 60; Apotheke Dr.-Leuben, Ruf 60 00 60.

Aerztlicher Bereitschaftsdienst Radebeul. 9. Juli, Bezirk Radebeul 1: Dr. med. Meinhard, Carolastr. 15, Tel. 72545. — 9. Juli, Bezirk Radebeul 2: Dr. med. Anders, Radebeul 2, Hohenzollernstraße 55, Tel. 73087.

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Volksbildungsstätte Dresden. Es wird besonders angekündigt: Montag, 10. 7., 19 Uhr: Richard Strauß (aus Anlaß des 80. Geburtstags). Dr. Karl Laux: 5. „Friedenstag" — „Daphne" (Vortragssaal Volksbildungsstätte, Grüne Straße. Karten vor Beginn.)

STELLENANGEBOTE

Lack-Chemiker(in) od. Chemo-Techniker(in), evtl. halbtagsw. od. nebenberufl., für Lack-Kontrollen usw. sof. gesucht. Anfr. unter W 904 ASt. Borsbergstr. 22.

Zuverl. Betriebsführer für mittl. Erbhof in der Umg. Dresdens (Mann verst.) sof. ges. Angeb. unter Z 914 a. d. Fk.

Bürohilfen, jüngere oder ältere Kräfte, für Postablage sucht für sofort Großfirma in Dresden A. Wenn gewünscht, nur für die Dauer des Krieges. Zuschriften mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw. erb. unt. R 2017 an Ala, Anz.-Ges., Prager Straße 6.

Für Archivverwaltung und Postabfertig. rüstige u. umsicht. Arbeitskraft — Mann od. Frau — ges. Auch Halbtagsbeschäft. mögl. Vorzustellen tägl. 10 bis 12 Uhr. Vereinigte Krankenversicherungs A.-G., Dresden A 1, Ringstraße 20.

Technische(r) Zeichner(in), auch Anfäng., von bekanntem größ. Unternehmen der holzverarb. Industrie Ostsachsens ges. Bewerbungen unter Z 897 an den Fk.

Zeichenhilfe für interessante Tiefbau-Planung auch stundenweise ges. Dipl.-Ing. A. Vogt, Radebeul 1, Sedanstr. 11.

Großes Industriewerk in Freital sucht für sofort Meister, der einem größeren Personal vorstehen muß. Bedingung: energisches, korrektes Auftreten. Kenntnisse im Lohnwesen und in Ausrahnung schriftlicher Arbeiten. Bewerbungen erbeten unter S 2018 an Ala, Anz.-Ges., Prager Straße 6.

Kleine Gummiwarenfabrik, Vorort Dresden, sucht für sofort oder später perfekten Stanzmeister. Anfragen mit Gehaltsanspr. erb. u. Z 899 an den Fk.

Tüchtiger Obermeister mit Erfahrung in spanloser Verformung, Werkzeugbau, mod. Schweißtechnik und Aufwandserfassung sof. ges. Anfr. u. Z 898 Fk.

Platzmeister, über 65 J. alt, möglichst Bauhandwerker, hauptberuflich für kleineren Lagerplatz gesucht. Anfr. unter R 54183 an den Fk.

Trockenmeister für den Betrieb einer Grünfuttertrocknungsanlage ges. Vorkenntn. sind nicht unbed. erford., da Anlernung erf. Beding. ist jedoch zielbewußte Arbeit und die Möglichkeit, einer kl. Gefolgschaft vorstehen zu können. Meldungen beim Kornhaus Hänichen eGbmH., über Dresden A 28 (Autobuslinie Dresden—Possendorf).

Kältemonteur od. solche, die es werden wollen, bei guter Aufstiegsmöglichkeit (Kriegsversehrte bevorz.) für sof. ges. Bewerb. sind zu richten an Heinrich A. Goetze, Dresden A 20, Tiergartenstraße 81, Tel. 39538 oder 30234.

Tischler und Drechsler, gleich welchen Alters, f. leichte Arbeit, evtl. halbtgl., ges. Ehrlich, A 21, Nagelstr. 4, Ruf 33838.

2 erf. tücht. Kraftfahrer für Fern- und Nahverkehr sof. ges. Vorst. erb. bei Linden & Co., Dresden A 47, An der Niedermühle 2/4.

Zuverlässige Hilfskräfte für Schädlingsbekämpfungsbetrieb in Dresden ges. Gefl. Anfr. unter Z 916 an den Fk.

Dringend männl. od. weibl. Kräfte für Bereitschaftsdienst, hauptsächlich Sonnabend nachmittag und sonntags, ges. Zu melden: Bezirksarbeitsgemeinschaft Sachsen, Dr. A 1, Kl. Packhofstr. 10.

Stenotypistin für Halbtagsbeschäftigung (Arbeitszeit nach Vereinbar.) gesucht. Bewerb. mögl. mit kurzem handgeschr. Lebensl., Zeugnisabschr. u. Z 932 a. Fk.

Stenotypistin halb- od. ganztägig bei interessanter Tätigkeit sof. od. später ges. Bewerbungen sind zu richten an Heinrich A. Goetze, Dr. A 20, Tiergartenstraße 81, Teleph. 39538 od. 30234.

Stenotypistinnen von Großfirma in Dresden A für Ein- und Verkaufs-Abt. für sofort gesucht. Zuschriften mit vollständig. Bewerbungsunterlagen erb. u. T 2019 Ala, Anz.-Ges., Prager Str. 6.

Buchhalterin, perf. für Fortschritt-Durchschreibeb., zum baldigen Antritt ges. von Neubauer u. Schubert, Transportgerätefabrik, Tharandter Straße 37. Ruf 864453.

Kontoristin gesucht. Schreibm.- u. Stenokenntn. erforderl. Sof. Bewerbung erb. Gaswerk Dresden-Mockritz, Dr. A 20, Babisnauer Straße 32.

Kontoristin mit Stenogr.- u. Schreibm.-Kenntn., selbst. arbeitend, zum baldig. Antritt ges. von Neubauer u. Schubert, Transportgerätefabr., Tharandter Str. 37, Ruf 864453.

Kontoristin (auch Anfängerin) sucht für sof., evtl. auch nur halbtags, Münchner Hofbräu, Gr. Kirchgasse 6, I.

Kontoristin mit Stenogr.- u. Schreibm.-Kenntn., auch ält. Kraft, halb- od. ganztagsw., f. sof. gesucht. Baumeister Friedrich Strehle, Dresden A 24, Nürnberger Straße 3, Telephon 42159.

Flotte Maschinenschreiberin ab sofort, auch halbtagsweise, vom Straßen- und Wasser-Bauamt Meißen, Hafenstr. 49, gesucht.

Junge, lern. Sprechstundenhilfe mit gut. Allgemeinbildung u. kaufm. Kenntnissen in flotte Zahnpraxis gesucht. Dentist Wieder, Breite Straße 7, Ruf 12883.

Ehrl. Kinderschwester m. Säuglingspfl.-Kenntn. für Anf. Sept. zu 4 Kindern auf einige Wochen ges. A. Maurer, Pillnitz b. Dresd., Borsbergstr. 6, Ruf Pilln. 227.

Tücht. Verkäuferin für Bäckerei baldigst ges., selbige kann auch außer Haus schlafen. Anfr. unter R 54180 a. d. Fk.

Halbtagsverkäuferinnen u. lernende Verkäuferinnen v. Konditorei am Altmarkt gesucht. (Bewerberinnen brauchen keine Fachkenntnisse aufzuweisen.) Zu melden unter G 817 an Midag, Wilsdruffer Straße 2.

Konditorei-Betrieb, im Stadtzentrum gel., sucht gelernte u. ungel. Mitarbeiterinn. für den Backwarenverkauf. Bewerbung unter F 816 an Midag, Wilsdruff. Str. 2.

Küchenjunge sucht ständig Hilfskräfte, auch halbtagsweise, für seine Stadtgeschäfte und Hauptbetrieb. Meldung: Dresden A 20, Dohnaer Straße 103.

Heimarbeit, schriftlich, vergibt Firma Nähe Dürerplatz. Anfragen unt. F 900 an Midag, Wilsdruffer Straße 2.

Ordentl. Frau zum Wäscheausbessern f. Bäckereihaushalt gesucht. Anfr. unter R 54181 an den Fk.

Arbeiterin für leichte Arbeiten von chemischem Betrieb auch halbtagsweise gesucht. Angeb. unter G 801 an Midag, Wilsdruffer Straße 2.

2 Damen f. leichte Schreibm.-Heimarbeit sofort gesucht. 1 Dame mit Stenogr.-Kenntn. Auch Nebenbeschäft. Schreibmasch. k. gest. werden. Zuschrift. unt. R 54341 an den Fk.

Tüchtige, ehrl. Aushilfsbedienung für sofort gesucht. Ebersbach in Sa., Bahnhofswirtschaft.

Tücht. ehrl. Bedienung für sof. gesucht. Ebersbach i. Sa., Bahnhofswirtschaft.

Perf. ält. Köchin für Heim, 50 Pers., gesucht. Gabelsberger Str. 27, pt. rechts.

Beiköchin zum Antritt nach Uebereinkunft gesucht. Reichsadler-Gaststätte, Dresden N 6, Bischofsweg 8.

Kaltmamsell f. sof. od. spät. ges. Gambrinus-Gaststätten, Dresd. A, Postplatz.

Umsich., wirtschaftl. Persönlichkeit zur Führung eines Fremdenheims in Dr. (11 Zi.) ges. Hausangest. vorh. Anfrag. unter W 70365 an den Fk.

Frau z. Beaufsicht. von 4 Kindern wö. dreimal nachm. gesucht. Martinsen, Radebeul 2, v.-Otto-Straße 16.

Betreuerin für ält., alleinsteh. Dame Wß. Hirsch tagsüber gesucht. Anfr. mit Gehaltsansprüchen erb. unt. Z 931 an Fk.

Haushälterin, gründl. erfahr. in allen Zweigen d. Hausarb. u. etwas Garten in Vertrauensstell. f. Villenhaush. bald ges. Beste Empfehlungen Bedingung. Alter etwa 45 bis 50 Jahre. Nachfr. Ruf Dresden 72375.

Aelt. Hausgehilfin für Küche u. Haus (nicht Hausdame) für frauenl. Haushalt (Büro im Hause) mögl. für sof., bzw. umgehend, nach Radebeul gesucht. Angebote unter Z 930 an den Fk.

Wirtschafterin, ält., gebild., zuverl., erfahr., f. kl. frauenl., gepfl. Haush. z. 1. Aug. ges. Anfr. u. W 70305 an Fk.

Zuverl. Hausangestellte für Arzthaushalt zum 1. August ges. Dr. Hofmann, Krenkelstraße 15, I. Tel. 62279.

Suche kinderlb. Hausgehilfin od. Landjahrmädchen für kl. Landgasthof 1. 8. od. später. Angeb. unter 15009 a. d. Annahmestelle Hauptstraße 1.

Zuverl. selbständ. Hausgehilfin, gleich welchen Alters, f. Privathaush. gesucht. Otto, Residenzstraße 21, Eg.

Tücht., ehrl. Mädchen f. Haush. u. Geschäft sof. ges. Robert Vierlel, Inh. Möhring, Meißen, Markt.

Suche f. m. 4 Kind. (9—3 J.) zuverl. Kinderfräul. od. ält. Pflichtjahrmädel. Antritt 1. od. 15. Aug. Anfr. m. Zeugnissen, Bild u. Gehaltsford. an Frau Ursula von Wulffen, Rittergut Kleincarsdorf über Dresden A 28.

Aufwartung 1—2mal wöchentl. vor- oder nachm. n. Blasewitz ges. Teleph. 30223.

Saub., ehrl. Aufwartung tägl. mehrere Stunden gesucht. Angeb. unter 213 ASt. Niedersedlitz, Bahnhofstraße 9.

Frau zum Saubermachen von Gewerberäumen in Johannstadt für sof. ges. Anfr. unter 54536 an den Fk.

Reinemachfrau für Büro- u. Lagerräume in Dauerstellung gesucht. Arbeitszeit n. Vereinbarung. Günther Wagner, Sidonienstraße 3.

STELLENGESUCHE

Aelt., erf. Fabrikkaufmann, gute techn. Kenntnisse, vers. in allen betriebl. Bel., sucht leit. Stellg., Beteilig. od. spät. Uebernahme. Anfr. u. R 54547 an Fk.

Buchhalter (50 Jahre) sucht Vertrauensstellung als Vertret. des Chefs. Durchschreibebuchf., Kontenrahmen, Lohn-, Steuer-, Mahnwesen, flotter, selbst. Korrespondent. Anfr. u. W 70362 Fk.

Erf. Kaufmann sucht Wirkungskreis in Pirna od. Nähe. Anfr. u. 13931 A.-St. Fk., Pirna, Adolf-Hitler-Straße 6 b.

Kontoristin in noch ungekündigter Stellung wünscht sich zu verändern. Bin perfekt in der Betriebsbuchhaltung u. in allen sonstigen Büroarbeiten. Anfragen unter Z 905 an den Fk.

Schreibmaschinen-Heimarbeit bei Stellung der Maschine wird zum 15. 8. ges. Zuschr. erbeten unter K 594 an Ala, Anz.-Ges., Prager Straße 6.

Junge Kriegerwitwe sucht für 3 Nachmittage wöchentlich verantwortungsvolle Tätigkeit als Sprechstundenhilfe oder Sekretärin in Krankenhaus, Lazarett oder bei Arzt. Anfragen unter P 54515 an den Fk.

Frl., 46, einfach u. gebildet, tücht. Hausfrau, kaufm. Kenntn., s. z. 1. 9. selbständ. Vertrauensposten in frauenl. Haushalt. Anfragen bitte unter B 54 an Midag, Dresden A 1.

31jähr. Geschäftsfrau mit 4jähr. Kind sucht Stellung in frauenlos. Geschäftshaushalt, wo sämtl. Mobiliar mitgebr. werd. kann. Anfr. erb. u. R 54112 Fk.

Witwe, 46 Jahre, sucht zum 1. 8. Dauerstellung als Wirtschafterin bei einfachem Witwer mit Feld und Vieh. Frdl. Zuschr. unt. Z 907 an den Fk.

Mädch., 23 J., s. Stelle als Haustochter auf einem Gutshof. Elisabeth Diebel, Düsseldorf, Xantener Straße 7.

Haushaltführung bei einz. Herrn sucht Witwe, 58, in allen Zweigen des Haushalts, auch Haus- u. Grundbesitz, erfahren. Anfr. unt. Z 896 an den Fk.

Haushälterin - Hausdame. Gebild. Frl., 48 J., gewandt, firm in Haus u. Küche, s. Wirkungskr. in gepfl. frauenl. Haush. Gute Zeugn. vorh. Anfr. W 70360 Fk.

40jähr. Frau m. 9jähr. Mädel sucht Stellung in frauenlos. Haushalt, am liebst. auf dem Lande mit Garten u. Kleinvieh, auch Geschäftskenntnisse. Angeb. an Rudolph, b. Schindler (10) Oelsnitz (Erzgeb.), Lugauer Straße 44.

Lehrstelle in Büro für meine Tochter sofort ges. Pflichtjahr abgel. Deutsch u. Rechnen befriedigend, charakterl. gut beurteilt. Anfr. u. W 70339 a. Fk.

GRUNDSTÜCKE

Wohngrundstück mit Garten (auch altes Bauernhaus) oder 5—6-Zi.-Wohnung m. Garten in Dresden od. verkehrsgünstigem Vorort ges. Miet-Einfam.-Haus in Klotzsche zum Tausch geb. Angebote erbeten unter P 7351 an Anzeigenmittler Blohm, Viktoriastraße 15.

Land- oder Wochenendhaus zu kaufen gesucht. Anfr. unt. Z 902 an den Fk.

Baugrundstück oder Landhaus Nähe Dresdens ges. Zuschr. u. R 54560 Fk.

Kleines, gutes Fabrikationsunternehmen od. Großhandl. (wichl.) gebot.; suche kl. Villa od. Grundstück m. fr. Wohn. u. Gewerberaume, 200 qm od. mehr. Kauf od. Pacht. Anfr. u. Z 887 an Fk.

GESCHÄFTE

60jähr. Dame aus der Textilbranche, gute Ein- und Verkäuferin, sucht mittl. Textil- od. ähnl. Geschäft zu kaufen od. sich tätig zu beteiligen. Anfragen unter Z 895 an den Fk.

Großhandlung mit vielseitigem Bedarf sucht Mitarbeiter, der leicht kriegsbeschädigt sein kann. Zuerst Einarbeitung, spät. Beteiligung u. Uebernahme möglich. Lagerkarte 91, Dresden N 23.

MIETANGEBOTE

Mietzinsfreie Hausmannswohnung in Villa Freitals zu vergeben. Zuschr. u. G 267 A.-St. Freital, Gutenbergstraße.

Für die Dauer des Krieges 2 leere Zimmer mit Küchenben. abzugeb. Hausmannsposten muß übernomm. werden. Nähe Hptbh. Anfr. u. W 70349 a. Fk.

Laden in Dresden, Ziegelstr., zu verm. G 268 A.-St. Freital, Gutenbergstraße.

Garage frei. Carlowitzstraße 28. Telephon 32512.

WOHNUNGSTAUSCH

Dresden—Prag. Gesucht wird mod. 3-Zimm.-Wohn. in Dresden, geboten wird ähnl. mod. Wohn. in Prag. Anfr. u. B S 228 an Ala, Breslau 1.

Hausmannsposten, Stube, Kamm., Kü., 2 kl. Stübchen u. reichl. Nebengel., mietfrei, Nebenverd., geboten. Suche Stube, Kamm. u. Küche, mit od. auch ohne Posten. Anfr. u. W 70258 an Fk.

Breslau—Dresden. Biete gr. 3-Z.-Wohng., Kü., Bad, Mdch.-Ka., Balkon, 66 RM. Suche 4½—5-Zi.-Wohn. in gut. Wohnlage Dresdens. Ang. u. W 69530 an Fk.

Königstein—Meißen. Biete in Königstein Stube, Kamm., Kü. Suche dasselbe in Meißen. Angeb. unter M 046 an Fk., Meißen, Mendestraße 1.

Schöne 2-Zimm.-Wohng. Nähe Bahnhof Wettiner Str., geb. Suche 2½ bis 3 Zimmer. Anfr. unter W 70304 an Fk.

Geräum. 3-Zi.-Wohn. m. Balk. od. Gart., Bad Wkl., 1. Stock od. Erdg., in gut. Hause oberh. Waldschlößch. b. Weißig krankheitsh. dring. ges. Sehr schöne, geräum., herrschaftl. 2. Stock, 2 Balk., Diele, 4½ Zi., sonn., Bad, Iki., Tel., Miete 75,—, Münchner Viertel gebot. Angebote Nürnberger Str. 4, II. rechts. Ruf 40715.

Freiberg—Dresden. Biete in Freiberg sonn. 3-Zi.-Wohn.; suche in Dresden 2-Zi.-Wohn., gute Wohnlage, bis 65,— Miete. Anfr. unter Z 886 an den Fk.

Biete in Leipzig gute Wohng., 4½-Zimmer-Wohnung mit allem Komfort (evtl. Garten). Suche in Dresden gleichartige. Anfr. u. L N 7394 durch Midag, Mitteldtsch. Anz.-Ges., Leipzig N 22, Gohliser Straße 11.

Stube, Kammer, Küche, 45 RM., in Dresden-Neustadt geb. Suche außerhalb Dresdens od. Stadtrand Wohnung od. 2 gr. leere Zi. Anfr. u. Z 923 Fk.

Stadtrand jenseits Blasewitz schöne, im Grünen gelegene 3-Zimmer-Wohn., Kü., IWC., Bad, Balkon, Zubeh., monatl. 40 RM., geb. Suche 2—4-Zimm.-Wohn. in näh. od. weit. Umg. v. Dresd., auch Elbgeb. od. Erzgeb. Anfr. W 70350 Fk.

MIETGESUCHE

Gesucht eine 6—8-Zimmer-Wohnung m. allem Komfort, auch Landhaus in der Umgegend Dresdens oder im sächs. Elbgebirge. Freiherr von Levetzow, Schloß Canitz üb. Oschatz i. Sa.

Achtung! Mod. Komfortwohnung, leer od. möbl., mind. 3 Zimmer, von Direktorenehepaar ges. Bei Zurverfügungstellung einer Wohnung evtl. auch Hauskauf. Evtl. Uebern. v. Möbeln u. Einrichtungsgegenst. Ang. u. Z 913 Fk.

2—3-Zi.-Wohn. (mögl. Bad u. Ikl.) von Ruheständl.-Ehep. in Umgeb. v. Dresd. ges. Evtl. wird auch Landhaus gekauft. Angebote unter Z 908 an den Fk.

Aerztin mit 6jähr. Sohn (nervös) sucht geeign. Wohnr. evtl. mit Garten, in gesund. Geg. in näh. od. weit. Umg. von Dresden. Anfr. u. Z 961 a. d. Fk.

Frl., selbständig, alleinstehend, 34 J., sucht kl. Wohnung oder leeres Zimmer vom Wirt. Anfr. u. W 70300 Fk.

Rentner-Ehepaar sucht sonnige 1—2-Zimmer-Wohnung m. Küche od. Hausches. Anfragen u. R 54200 an den Fk.

Teilwohn., von anhängl. Witwe, Mitte 50, bei ebensolcher ges. Evtl. häusl. Gegenleistung oder Hausmeisterposten. Anfragen unter R 54502 an den Fk.

Suche einen Hausmannsposten m. Wohnung. Handwerker. Zuschr. u. W 983 Ann.-Stelle Borsbergstraße 22.

Kleinstwohnung, auch m. Hausmannsposten, für 1. 8. oder 15. 9. 44 ges. Anfragen unter R 54533 an den Fk.

Für unsere Tochter (Mann im Felde) suche dringend kl. freundl. Wohnung od. 2 Zimmer u. Küche (Benutz.) zum Okt.-Nov. in Dresden od. Umgeb. Anfragen unter R 54521 an den Fk.

Junge Frau mit 3j. Kind sucht ab sofort oder bis spätestens 15. 8. kl. Wohnung oder 2 große leere Zimmer. Anfragen unter R 54564 an den Fk.

2 leere Zi. m. Gas, Elektr., Wasser sof. gesucht, einzeln od. Unterm. Bin ruh., berufst. Herr. Anfr. u. R 54531 an Fk.

1 Zimmer, leer od. möbl., von alleinst. Frau ges. (Nähe Freital bev.) Zuschr. G 265 A.-St. Freital, Gutenbergstr. 2/8.

Jg. Ehepaar (stud. Ing.) sucht sof. 1 od. 2 teil- od. ganzmöbl. Zi., mit od. ohne Wäsche, mit Kochgelegenh., in Dresd. Anfragen unter W 70301 an den Fk.

1 Zimmer mit od. ohne Küchenbenutz. dringend von berufstät., junger, sehr solider Frau gesucht. Anfragen unter F 57 an Midag, Wilsdruffer Str. 2.

Berufst. Frau sucht dring. 2 leere Zimmer, evtl. teilmöbl., zur Untermiete, mögl. in Radebeul. Ang. u. Z 983 Fk.

2 leere od. möbl. Zimm. v. berufst. Frau dring. ges. Umg. Dresd. angen. Anfr. u. 12518 an den Fk., Bautzner Str. 30.

Kaufmann (kriegsversehrt), 34 Jahre, sucht ab sofort oder später 1—2 leere oder möbl. Zimmer, mögl. im Stadtinnern, zu mieten. Am liebsten bei älterer Frau oder älterem Ehepaar. Anfragen unter Z 925 an den Fk.

Leerzimmer, a. außerh., v. hilfsber. ält. prakt. Dame mit eig. Kochherdt. ges. Anfragen unter R 54552 an den Fk.

Theater des Volkes sucht dringd. leere u. möbl. Zimmer für künstl. Personal. Anfr. a. d. Intendanz, Bürgerwiese 8.

60jähr. Mann, rüstig, arbeitsam, sucht ein Heim bei voller Verpflegung. Anfragen unter Z 933 an den Fk.

Gut möbl. u. leere Zimmer in Radebeul sofort zu mieten ges. Anfr. an Soziale Betriebsarbeiterin der Firma Dr. Madaus & Co., Radebeul 1, Stosch-Sarrasani-Straße 16—22.

Einf. Landmädel s. möbl. od. teilmöbl. Zimmer Nähe Königsbrücker Str. Ang. an Weiser, Kronprinzenstraße 16, III.

Geb. jg. Frau mit 6jähr. Knaben sucht angen. Wohnmöglichk. mit Kochgel. in Landhaush. Halbtagsarbeit in Verwalt. od. ähnl. wird ab 1. 9. gewährt. Zuschriften erb. an Frau M. Spaermann, z. Z. Schönborn 31 b. Großenhain (10).

Berufstät. Frl. (Waise) sucht Unterk. bei netten Leuten. Vorort bevorz. Tel. Angebote unter 24731, Frl. Klodt.

1—2 möbl. Zimmer ohne Wäsche, mögl. mit Kochgelegenheit, von ruhig. Ehepaar ges. Miete bis 100 RM. monatl. Angebote unter I 72 an Midag, Wilsdruffer Straße 2.

Suche für Studierende sonniges und ruhiges Zimmer in gutem Hause, mit oder ohne Verpflegung, in Dresden A (Nähe Johann-Georgen-Allee, aber nicht Bedingung). Anfragen unter Z 920 an den Fk.

1 möbl. Zimmer gesucht, nicht im Zentrum. Anfragen unt. R 54196 an d. Fk.

Junge, berufstätige Dame sucht zum 1. 8. 44 kleineres möbl. Zimmer. Anfragen unter R 54195 an den Fk.

Studentin der Photofachschule sucht (für das Wintersemester 1944/45) ab 1. Okt. 1944 einfach möbl. Zimmer, mögl. in der Nähe Taschenberg. Anfr. m. Preis erb. an Hanni Freier, Gleiwitz, Turmstraße 4-6.

Oberfeldmeister sucht möglichst ab sofort möbl. Zimmer. Johannstadt-Striesen bevorzugt. Näheres u. R 54540 Fk.

Solider berufstät. Herr sucht baldigst gut möbl. Zimmer im Zentr. Tel. 21427.

Berufstät. Dame sucht nett möbl. Zimmer mit etwas Küchenbenutz. Bevorz. Münchner Viertel. Anfr. u. R 54534 Fk.

Möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, suchen für jg. Damen Handelsschule Schirpke, Amalienstraße 22. Tel. 28719.

Massiver Raum zum Einstellen von 1 bis 3 größeren Personenwagen am Rande Dresdens dringend ges. Anfr. unter Z 927 an den Fk.

Lagerraum Nähe Falkenbrücke bald gesucht. Angebote unter C 65 an Midag, Wilsdruffer Straße 2.

Garage od. Unterstellräume, Stadtrand od. näh. Umgeb. ges. Anfr. 943 an Fk.

VERKÄUFE

4 Adler-Zeitschrift-Bände, Jahrg. 1940 bis 1943, je 10,—, sowie 11 Reemtsma-Alben, vollständig, je 25,—, zu verk. Anfr. R. Hammer, Coswig, Lönsweg 11.

Chaiselongue, reparaturbed., verk., 60,-, Ang. M 052 A.-St. Meißen, Mendestr. 1.

Stabile Drahtborden, 75×83, Stück 4,50, Goldrahmen, 45×65, für 40,— zu verk. Anfragen unter 209 an die Ann.-Stelle Niedersedlitz, Bahnhofstraße 9.

23 versch. Kalender v. 1891—1942 verk., zus. 12,—. Anfr. unt. R 54190 an Fk.

Metall-Gasbadeofen, gut erh., mit allen Abzugsrohren, gut erh., zu verk., 200,-. Anfragen Teleph. 73140. Radebeul 2, Hohenzollernstraße 41, 1. Stock.

2 wß. Reformbettst. mit Aufl.-Matr. je 85,-, 1 Vertiko 35,-, 1 kl. w. Tisch 15,- verk. Anfrag. unt. M Z 500 Postamt 1.

6 Weckgläser vk., zus. 2,10. W 70340 Fk.

KAUFGESUCHE

Aktentasche (Leder) dring. zu kf. ges. Anfr. unter R 54128 an den Fk.

Ankauf wertvoller Bücher und ganzer Bibliotheken sowie Büchertausch durch: Akadem. Buchhandlung, Focken u. Oltmanns, Dresden A 24, Bismarckplatz 8, Ruf 43532.

Gut erh. Anzug, schl. Fig., 1,68, und Schuhe Gr. 42 gesucht. Anfragen unter 15008 A.-St. Hauptstraße.

Badeanzug 42/44, Wolle, dring. gesucht. Enters, Dr. A 1, Zinzendorfstraße 50.

Bettwäsche, neu od. gebr., Knabenkleidung für 1 bis 3 J., 1 Dam.-Fahrrad, gut erh. und fahrbereit, 1 Kindersportwagen von Berlinerin gesucht. Angeb. unter L Sch postlagernd Großröhrsdorf.

Brautkleid dring. gesucht. Angeb. unter K A 285 hauptpostlag. Meißen.

Brautkleid Größe 48 gesucht. Angebote unt. M 054 A.-St. Meißen, Mendestr. 1.

Eleg. Brautkleid mit Unterkleid und Schleier dringend gesucht. Hertha Hülsborst, Cossebaude, Ad.-Hitler-Str. 3.

Weiße Briefumschläge, Restposten, auch mit Firmeneindruck, gesucht. Anfragen unter R 54539 an den Fk.

Mod. seid. Damennachthemden, Gr. 46 bis 48, ges. Anfr. u. R 54161 an den Fk.

Damenfahrrad, gut erh., gesucht. Angebote unter H 7349 an Anzeigenmittl. Blohm, Viktoriastraße 15.

Damen-Reithose und -stiefel Gr. 41/42 dringend gesucht. Drogerie Noethling, Pirna, Herbert-Norkus-Platz 5, Tel. 2011.

Schwarze Da.-Russenstiefel Gr. 40 und ein Seiden- od. Georgettetuch gesucht. Angebote unter Z 919 an den Fk.

1 P. Damenschuhe, Gr. 37, gesucht. Anfr. unter W 70269 an den Fk.

Dauerbrandofen, für größ. Zimmer ausreichend, ges. Anfr. unter W 70285 Fk.

Dezimalwaage gesucht. Kurt Huhle, Oberpoyritz Nr. 9.

Drahtverschnürungsapparat mit od. ohne Draht sof. zu kf. ges. Angeb. u. D 230 Vetter & Co., Anzeigenmittl., Dr. A 1.

Eigent.-Schirmmütze, Mar.-Art., dkl.-grün Pasp., Gr. 55 od. 56 ges. Knüpfer, Dresden N 6, Markgrafenstraße 1.

Emaille-Badewanne, gut erh., u. Dauerbrandofen, für Koksfeuerung geeignet, ges. Angebote unter Z 912 an den Fk.

Eisschrank gesucht. E. Dünki, Dresden A 46, Meußlitzer Straße 36.

Kleiner Eisschrank gesucht. Angebote unter W 70137 an den Fk.

Faltboot (Zweisitz.), mit o. ohne Zubeh., gesucht. G. Münch, Rabenau, Hainsberger Straße 13.

Faltboot mit Zubehör dringend gesucht. Angebote unter W 70377 an den Fk.

Faltboot (Zweisitzer) gesucht. Angebote unter W 70403 an den Fk.

Falt- oder Paddelboot (Zweisitzer) sof. gesucht. Angeb. unt. W 70348 an Fk.

Falt- oder Paddelboot, Photo-Apparat gesucht. Angeb. unt. W 70331 an Fk.

Gebrauchter, leichter Feldwagen, Korbwagen oder ähnlicher Wagen gesucht. Simmgen, Dresden-Strehlen, Reicker Straße 44. Telephon 40990.

Frackanzug od. Smokinganzug dring. gesucht. Anfr. u. R 54172 an den Fk.

Frauenhaare, ausgek. od. lange abgeschn., kft. Schunke, Wilsdruffer Str. 40.

Gartenschlauch, Lederhose f. 6—7 Jahre gesucht. Höfer, Radebeul 2, Winzerstraße 79, neben Heiterer Blick.

Geldschrank, eintürig, ca. 80 cm breit, 2 m hoch, für Fischindustrie i. Hamburg dringend gesucht. Angebote an Max Lehmann, Dresden A 5, Friedrichstraße 40.

Gemälde bedeutender alter u. neuerer Meister kauft Zscheile, Ferdinandstr. 7. Ruf 10593.

Gesucht: HDv. 130/2a und Kruse, Artilleristischer Ratgeber, auch gebraucht. Angebote an Adolf Schmidt, Johann-Georgen-Allee 6, Dresden A 1.

Gitarre, Mandoline kauft Frau Breitfeld, Dresden N, Hechtstraße 71, IV.

Handwagen, kräft. Ausführ., u. Dezimalwaage ges. Kästner & Co., Hochh. 55705

Herrenanzug, gut erh., Gr. 175, sowie einz. Hosen, Oberhemden, Gr. 40, und Unterwäsche ges. Anfr. u. W 70287 Fk.

Herrenanzug, g. erh., f. schl. Herrn roll. Gr. ges. Anfr. unt. W 70394 an d. Fk.

H.- od. Da.-Fahrrad ohne Bereifung, neu oder gut erhalten, gesucht. Angebote erb. unter E 100 postlagernd Mulda.

H.-Fahrrad, mögl. mit Beleuchtung, u. 1 P. Schier mit Bindg. u. Stöcken, alles gut erh., ges. Zuschriften unter G 261 Ann.-St. Freital, Gutenbergstr.

Herrenfahrrad, gebraucht, evtl. auch oh. Bereifung, zu kaufen gesucht. Anruf unter 48602 erbeten.

Gebr. Herrenfahrrad gesucht. Angebote unter W 70314 an den Fk.

Herrenhut, grau oder dklblau, mit aufgeschlag. u. eingefaßter Krempe, Herr.-Sommermantel, 1,78, gesucht. Angeb. unt. 13762 an A.-St. Pillnitzer Str. 49.

Herren-Uebergangsmantel, mittl. Größe, gut erh., gesucht. Angebote mit Preis unter Z 910 an den Fk. erbeten.

Jackett od. Anzug f. jg. Herrn, 185 cm gr., ges. Angeb. unt. W 70353 an d. Fk.

Größerer Kachelofen zu kaufen gesucht. Angebote unt. H 7347 an Anzeigenmittler Blohm, Viktoriastraße 15.

Kaufe elektr. Meßinstrumente (auch defekte) für Laborarbeiten. Anfr. unter W 70312 an den Fk.

Kinderfahrrad (für Fünfjähr.) gesucht. Eugen Richter, Dippoldiswalde, Techn.-Allee 2, 1. Etage.

1 Kinderklappstühlchen sofort gesucht. L. Hetscher, Falkenstraße 20.

Kindersportwagen, gut erhalten, dring. gesucht. Anfr. an Dr. Krutzsch, Dr.-Blasewitz, Kretschmerstraße 6.

Kindersportwagen, mögl. Korb, sehr gut erh., dringend gesucht. Angebote unter 11887 A.-St. Radebeul 1, Gellertstr. 3.

Kindersportwagen, gut erh., sofort ges. Angebote unter W 70374 an den Fk.

Kinderwagen, gut erh., mod., mögl. Korb, dringend ges. Anfr. H. Truhöl, Dresden A 5, Cottaer Straße 15, II.

Kinderwagen, in gutem Zustand, dring. gesucht. M. Tepper, Graupa, Erich-Gast-Straße 10.

Kinderwagen, gut erh., gesucht. Angebote an Soziale Betriebsarbeiterin d. Firma Dr. Madaus & Co., Radebeul 1, Stosch-Sarrasani-Straße 16—22.

Kleiderschrank, hell Eiche, Teppich (deutscher oder Bouclé) 200×250, alles noch gut erh., aus Privat zu kaufen ges. Anfr. unter R 54097 an den Fk.

Mod. Kleiderschrank, g. erh., mod. Aufwaschtisch dr. ges. Ang. u. R 54537 Fk.

Kleiner Kleiderschrank u. Aktentasche, gebraucht oder neu, zu kaufen gesucht. Angebote unter H 7345 an Anzeigenmittler Blohm, Viktoriastraße 15.

Elektr. Kochplatte, 220 Volt, gut erh., dringend gesucht. Anfr. unter D 704 an den Fk., Dippoldiswalde.

Kochkessel mit Kohlenfeuerung, 50 bis 100 Liter Inhalt, gesucht. Angebote unter R 54532 an den Fk.

Küchenwunder und Lederhose für 8jähr. Jungen zu kaufen gesucht. Anfr. unter R 54155 an den Fk.

Leiterwagen, 2—3 Ztr. Tragkraft, auch reparaturbed., jedoch gut erh. Räder oder nur gute Räder gesucht. Richter, Freital 1, Richard-Wagner-Straße 8.

Liegestühle für Krankenhaus ges. (auch aus Privat). Stadtkrankenhaus Radebeul 2, Winzerstraße 34.

Gebr. Männerkleidung u. Schuhe ges. Angebote unter R 54530 an den Fk. erb.

Nähmaschine mit elektr. Antrieb ges. Hotel Europahof, Dresden A 1.

Ofen für Küche, mittelgr., gesucht. Angebote unter R 54178 an den Fk.

Offiziersdolch (Heer) dringend gesucht. E. Schwarzelt, Glashütte/Sa., Adolf-Hitler-Straße 64.

Pferde-Kastenwagen (gebraucht) m. Aufsatzbrettern zu kauf. ges. Tel. 882065.

Radio u. Schallplatten, neue, alte, auch zerbroch., ges. Angeb. unt. Z 921 Fk.

Radio, evtl. großer Volksempfänger, gesucht. Kretzschmer, Dresden A 20, Franz-Liszt-Straße 4, Gartenhaus.

Radio, DKE., für Batteriebetrieb, auch ohne Batterie und Akku, dringend ges. Angebote unter W 70351 an den Fk.

Radio-Apparat, auch Volksempfänger, sowie H.-Fahrrad und Klaviernoten kl. Meister dringend gesucht. Drews, Dresden, Dürerstraße 97.

Register- oder Kontrollkasse, neu oder gebraucht, gesucht. Zuschr. erb. unter J 593 an Ala Anz.-Ges., Prager Str. 6.

Roll- bzw. Faltgitter, ca. 3 m lang, gesucht. Gef. Anfr. u. Z 917 a. d. Fk.

Schaukelstuhl, gut erh., u. Photoapparat, Rollfilm, dringend gesucht. Sachsenwerkstraße 53. Telephon 690620.

Schreibmaschine, gut erhalten, gesucht. Angebote unter Z 922 an den Fk.

Sommermantel für schlanken Herrn ges. Angebote unter W 70402 an den Fk.

Teppich, gut erhalt., mögl. 2×3 m, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Z 911 an den Fk. erbet.

Zwei Ueberschlaglaken gesucht. Angebote unter Z 964 an den Fk.

Große Wagenplane, nur gut erhalten, gesucht. Angeb. unter B 7343 an Anzeigenmittler Blohm, Viktoriastraße 15.

Weckapparat mit od. ohne Gläser sofort ges. Angebote unter W 70370 an Fk.

TAUSCH

Sandsalum. 25 Bd., geb.; Radio od. H.-Kleidungsstücke ges. Anfr. u. 14439 an Fk. Bautzen.

2 Bettdecken, Altgold auf Weiß, franz. Seidenwirkerei, gegen nur guten Radioapparat 220 Volt od. Anzug Gr. 48/170, Ueberzieher, Herrenwäsche Kragw. 38. Ing. Wilh. Ackermann, Dresden A, Reichenbachstraße 23.

Bettstelle m. Stahlb., zweim. Bettwäsche, Anzug Gr. 1,70, Schnallenschuhe Gr. 44, la Schlittschuhe Gr. 38 geb. Stuben- o. Küchenbüfett, Abwaschtisch, D.-Schuhe Gr. 38/39, gut. erh. Federbett ges. Anfr. G 263 A.-St. Freital, Gutenbergstr. 2/8.

Da.-Armbanduhr, Markenfabrikat, gebot. Md., gut erh. Puppenw. ges. Angeb. unter R 54191 an den Fk.

D.-Fahrrad, 75,—, geb.; gutes Radio od. Couch ges. Anfr. 14440 Fk. Bautzen.

Da.-Schuhe Gr. 42, g. erh., geg. Puppenbaby. Ang. 13765 Ann.-St. Wittke, Pillnitzer Straße 49.

Gasbackof. geb. Suche best. erh. elektr. Herd. Biete Foen, 110 V, suche Foen 220 V. Angeb. an Glade, Großcotta 33.

2flamm. Gaskoch., tadellos, geg. Mark.-Fahrrad geboten, evtl. Zuzahlung. Anfr. unter R 54185 an den Fk.

Haushaltauflösung! Div. Möbel, gute Nähmaschine u. Hausgegenstände sof. zu verkaufen. Im Tausch wird gesucht ein Kindermantel f. 6jähr., Volksempf., gut. Herren-Staubmantel (sehr lang). Tharandt, Bismarckhöhe 9 c, Freitag u. Sonnabend von 8 bis 13 Uhr.

H.-Armbanduhr geb.; suche D.-Sommermantel Gr. 46 od. elektr. Stehlampe. Ang. M 055 Fk. Meißen, Mendestr. 1.

Gut erh. Herrenfahrrad geg. gut erh. Sportwagen. Angeb. unter D 705 ASt. Dippoldiswalde.

Sehr gutes Herrenrad mit neuer Bereif. geg. Radionetzgerät. Anfr. unt. 13938 ASt. Pirna, Adolf-Hitler-Straße 6b.

Gold. H.-Uhr gegen größ. Teppich od. Offiz.-Reitstiefel Größe 44/45. Seeberg, Mommsenstraße 15. Telephon 45787.

Kinderklappstühlch. geg. Knabenschuhe Gr. 31-32 zu tauschen. Anfragen unter W 70306 an den Fk.

Kinderwg. geb., suche gut erh. Sportw. Verk. K.-Netzbett m. M., 7,—. Anfrag. 210 A.-St. Niedersedlitz, Bahnhofstr. 9.

Ia Kleiderschrank, weiß, 3tür., zerlegb., geb. Neuzeitl. Radiogerät ges. Ruf 39550

Kleinbildkamera, halbaut., 2,4×3,4 mm, 1 : 3,5, ¹/₁₀₀ Sek., Rollfilmkamera 4½×6, 1 : 3,5, ¹/₂₅₀ Sek., autom. Entfern.-Messer, Pl.-Kamera 9×12, 1 : 4,5, Atelier-Kamera 13×18 u. Photozubeh., Stativ usw., la dkl. H.-Wintermtl. Gr. 170 bis 180, la kar. Da.-Seiden-Sommermtl. Gr. 44, 1 P. br. Da.-Sporthalbschuhe Gr. 39 geb. Suche Schreibmasch., vierzeilig, kl. elektr. Bohrmaschine 220 V. Angebote unter 12001 an die Annahmestelle Schillerplatz 4.

Kleinempfänger gegen 1 Sessel oder Couch. Anfragen unter W 70355 an Fk.

1 Paar Knab.-Schuhe Gr. 38 u. 1 Paar Mädchen-Schuhe Gr. 36 gegen Damen-Gesundheitsschuhe Gr. 38. Haber, A 36, Morgenleite 23.

Marschstiefel Gr. 41, prima Zustand, geg. Größe 43 zu tauschen gesucht. Anfrag. unter R 54187 an den Fk.

Nähmaschine geg. Wollkleid Gr. 44 od. Kostüm 44 u. Schistiefel Gr. 37-38. Anfr. unter R 54503 an den Fk.

Elektr. Nähmaschine 110 Volt gegen 2 Silberfüchse od. eleg. Pelzcape. Anfr. u. G 262 A.-St. Freital, Gutenbergstr.

Eleg. Pelzcapes geb., suche großen Bouclé-Teppich, zirka 4×4½ m. Anfr. unter W 70398 an den Fk.

Photo Voigtländer (Brillant) geb. gegen gut. Radio-App. od. Schreibmaschine. Anfr. unter Z 924 an den Fk.

Puppenwagen, mod., gut erh., m. Bett, gegen Damen-Bademantel, gut erhalten. Anfragen unter W 70363 an den Fk.

Radio, Netz, elekt. Heizkissen, 220 V, geg. Konzertina u. Anzug. Anfragen u. R 54193 an den Fk.

Mod. Radio (3 Well.) geb. Kleinbildkam. (Leica, Contax) ges. Nähmasch., Photo Rodenst., 9×12 m. m. all. Zub., Schr.-Grammoph. m. 25 Pl., Plattensp., Nußb. (la Federwerk), 4fl. Gaskocher (Eschebach) geb. Feldstecher, Fahrrad, Projektionsappar., Heimkino ges. E. Dünki, Dresden A 46, Meußlitzer Straße 36.

Radioapparat Mende, System Günther, 2teil., geg. gut erh. Damenrad Anfrag. unter R 54198 an den Fk.

2 Schulranzen für meine 2 schulpflicht. werd. Jungen dring. ges. Biete Kinderschuhe bis Gr. 28. Dr. Mohrmann, Pirna, Dohnaische Str. 1.

Leicht. Seidenmantel od. schwarz., gut erh. Kostüm ges. Gebe Sommerkleid n. Wahl, Gr. 42-44. Zuschr. erb. unt. G 264 ASt. Freital, Gutenbergstraße.

Dklbl. Sportschuhe 37 geb. Suche Straß.-Schuhe 38-39. Anfr. unt. W 70289 a. Fk.

2 Stahlboden, 2 viertell. Aufl.-Matr., 2 Federdeckbetten m. 2 Kopfk., 2 Reform-Unterbetten gegen Pelzmantel od. -Jacke, Rotfuchs. Anfr. u. R 54120 Fk.

Gut erh. Sofa 150,— für Damenfahrrad zu tauschen. Anfr. u. R 54549 an Fk.

Staubmantel Gr. 42, Bulgarenbluse (Handarbeit) Gr. 42, Sportbluse, blau, Gr. 42, u. Modellschuhe, blau, Gr. 39 (Steilabsatz) gegen Knabenkleidung 1-3 J. u. Damenschuhe Gr. 38 (hoh. Absatz) zu tauschen gesucht. Anfragen unter R 54522 an den Fk.

Uebergangsmant., eleg., sandfarb., Gr. 42, geblümt. Sommerkl. 40-42, wenig getr., geb. Leichl., hellfarb. Sommermant. gl. Gr., gut erh., weiße o. farb. Bluse, Pullover Gr. 42 o. schwarze, gut erhalt. Schuhe 38/39 ges. Ang. unter 11886 ASt. Radebeul 1, Gellertstraße 3.

1 P. schwarze Wildledersandaletten Gr. 38½ geg. 1 P. weiße Schuhe Gr. 38 (Leder- od. guter moderner Stoffschuh). Telephon 30223.

VERANSTALTUNGEN

Vesper im Dom. Sonnabend, 8. Juli, 16.30 Uhr, Domvesper. Ausführende: Domorganist Hanns Ander-Donath, Orgel; Alexander Kowatscheff, Flöte.

„Felsenbühne Rathen" Sächsischer Gemeindekulturverband. Intendant Karl Kötschau, v. 25. 6. bis 13. 8. 44, mittwochs u. sonntags 15 Uhr: „Wieland der Schmied", v. Friedrich Lienhard. Eintrittspreise: 5,10, 3,10, 2,10 u. 1,10, Kinder (bis 12 Jahre) u. Militär halbe Preise. Kartenbestellungen: Ruf Dresden 57359 wochentags 9 bis 13 Uhr.

Eigenheimschau am Sonntag, 9. Juli 1944, in Pirna, Hotel „Schwarz. Adler", von 10 bis 18 Uhr. Wir zeigen Ihnen in Bild und Plan viele schöne Eigenheime in verschiedenen Preislagen. Sie erhalten kostenlose Auskunft und Beratung über alle wichtigen Fragen der Eigenheimfinanzierung, auch Bau- oder Kauffinanzierung. Zwischenfinanzierung möglich. Bequeme monatliche Ein- und Rückzahlungen. Bausparen ist steuerlich begünstigt. Bausparkasse Mainz, Aktiengesellschaft, Mainz.

THEATER

Sonnabend, 8. Juli 1944

Sächsische Staatstheater

Opernhaus. 18.30 Uhr (auß. Anr.): Ballettabend (Couperin-Tanzsuite / Die Kirmes von Delft / Walzer von Brahms / Hirtenträume). Musikal. Ltg.: Stoschek, Choreogr.: Valeria Kratina.

Schauspielhaus. 18.30 bis gegen 20.45 Uhr (a. Anr.): „Iphigenie auf Tauris."

Theater des Volkes. 13.30 Uhr: „Der Reiter der Kaiserin", Freier Kartenverkauf. — 18 Uhr: „Wiener Blut". Freier Kartenverkauf und Ring 13.

Komödienhaus. 19 Gastspiel Ida Wüst: „Die Jugendgeliebte".

Central-Theater. 15.30 und 18.30 Uhr Varieté-Festspiele 1. Folge.

Ausstellungspalast. 15.30, 19 Uhr: „Der große Wurf".

Der Freiheitskampf, 8. 7. 44, Nr. 186, S. 6

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19440708/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG